



Stadt Cuxhaven  
Schneidemühl



Kreis Deutsch Krone  
Stadt Deutsch Krone  
Landkreis Osnabrück  
Gemeinde Bad Essen

# Deutsch Krone und Schneidemübler Heimatbrief

Postvertrieb und Anzeigenannahme:

Hannover, März 1990/40. Jahrgang – Nr. 3

Paul Thom, Mattfeldstraße 19, 3000 Hannover 91, Telefon 05 11/49 48 14



Deutsch Krone. Rathaus

## Richtlinien

**Bekanntlich hat unser Heimatbrief seit einigen Monaten einen anderen Verleger und Herausgeber, den „Deutsch Kroner Heimathaus in Bad Essen e. V.“. Dieser Verein hat auf Grund seiner Verantwortung für Form und Inhalt des Heimatbriefes verbindliche Richtlinien festgelegt, aus denen wir nachstehend einen Auszug bringen.**

### § 1

Der Deutsch Kroner Heimathaus in Bad Essen e. V. mit Sitz in Bad Essen (Verein) ist Herausgeber und Verleger des „Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbriefes“ (Heimatbrief). Der Verein ist damit für den Heimatbrief verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes. Der Heimatbrief ist das offizielle Publikationsorgan der Heimatkreise Deutsch Krone und Schneidemühl.

### § 2

Für die Gestaltung des Heimatbriefes ist gegenüber dem Verein ein von diesem beauftragter Schriftleiter verantwortlich.

### § 3

Für den Schriftleiter des Heimatbriefes gelten folgende Richtlinien als Zielvorstellung:

1. Der Heimatbrief hat die Aufgabe, die Verbundenheit der Deutsch Kroner und Schneidemühler Landsleute zu wahren und zu fördern sowie die Liebe zur Heimat zu pflegen und zu festigen. Geschichte, Kunst und Kultur der beiden Heimatkreise sollen durch den Heimatbrief im Rahmen seiner Möglichkeiten vermittelt und im Gedächtnis bewahrt werden.
2. Der Heimatbrief ist den Grundsätzen der „Charta der Deutschen Heimatver-

triebenen“ vom 5. 8. 1950 und des „Manifestes der Pommern“ vom 26. 5. 1973 verpflichtet.

3. Der Heimatbrief ist als Bindeglied zwischen Landsleuten und Freunden aller religiösen und politischen Richtungen zu verstehen. Er ist also überparteilich und an keine Konfession gebunden.

### § 4

Auf Grund der in § 3 festgelegten Zielvorstellungen werden keine Beiträge veröffentlicht, die

- einseitigen parteipolitischen Charakter erkennen lassen,
  - die Gemeinschaft der Deutsch Kroner und Schneidemühler Landsleute negativ beeinträchtigen könnten,
  - persönliche Angriffe gegen irgendeine Person, vor allem gegen Deutsch Kroner, Schneidemühler und Pommersche Landsleute enthalten,
  - gegen die Grundsätze der „Charta der Deutschen Heimatvertriebenen“ und des „Manifestes der Pommern“ verstoßen,
  - nicht von allgemeinem Interesse sind.
- Der Schriftleiter ist befugt, derartige Artikel unter Berufung auf die §§ 3 und 4 dieser Vereinbarung zurückzuweisen. In Zweifelsfällen entscheidet der Vor-

stand des Vereins im Benehmen mit dem Heimatkreis Schneidemühl.

### § 5

Bei unverlangt eingesandten Manuskripten besteht kein Anspruch auf Veröffentlichung.

Alle Beiträge sind in druckreifer Form einzusenden.

Jeder Einsender eines Artikels erkennt mit der Einsendung das Recht des Schriftleiters auf redaktionelle Bearbeitung an.

Dem Ziel des Heimatbriefes sollen vor allem dienen:

- Beiträge geschichtlicher und kultureller Art, die sich auf Deutsch Krone oder Schneidemühl beziehen,
- Berichte von Heimattreffen,
- Berichte aus den Regionalgruppen einschließlich Terminangaben,
- Veröffentlichungen der Heimatkreis-kartei-Bearbeiter.

### § 6

Der Heimatbrief veröffentlicht Anzeigen privaten Charakters zu den im Impressum veröffentlichten Preisen, Geschäfts- und Werbe-Inserate nur, wenn sie einen Bezug zu Deutsch Krone, Schneidemühl oder Pommern aufweisen.

Zu den Anzeigen privaten Charakters gehören vorrangig Geburts-, Vermählungs-, Todes- und ähnliche Familienanzeigen.

Persönliche Glückwünsche, Nachrufe und ähnliche Veröffentlichungen **einzelner** (also nicht der Heimatkreise, der regionalen Gruppen oder beauftragter Mitarbeiter) werden als Anzeigen gewertet und entsprechend in Rechnung gestellt.

## Zum Titelbild

### Rathaus Deutsch Krone

Das ursprüngliche Rathaus hatte mitten auf dem Marktplatz gestanden. Nachdem es durch einen Brand völlig vernichtet wurde (wobei leider auch zahlreiche Archivalien ein Raub der Flammen wurden), erwarb die Stadt im Jahre 1841 ein Gebäude am Markt und gestaltete es zum Rathaus um.

Da dieses Haus im Laufe der Jahre zu klein wurde und darüber hinaus eine Giebelsenkung erlitt, mußte es 1888 abgebrochen und durch einen Neubau ersetzt werden, der am 1. 11. 1890 bezogen wurde.

In den Jahren 1936 und 1937 wurde das Rathaus wesentlich erweitert, da es nicht mehr den Anforderungen der gestiegenen Bevölkerungszahl entsprach. Doch auch nach diesem Umbau reichte es bald nicht mehr aus, so daß die Stadtväter den Bau eines modernen Verwaltungsgebäudes im Zuge der geplanten Stadterweiterung am Tannenbergring erwogen. Der Krieg verhinderte die Verwirklichung dieser Planung.



Vor dem Rathaus: Markt in alter Zeit

## Wie's daheim war . . .

### Jugendzeit am Pferdemarkt

Wir Jungen aus der Neuen und Alten Bahnhofstraße, aus der Uscher Straße, der Blumen- und Karlstraße, die wir immer den Pferdemarkt unsicher machten — wie waren wir voller Freude und Übermut!

Wir waren offen für die Welt und für unsere Heimat, die wir alle im Herzen trugen.

Vieles ist zwar vergessen, doch manches holt man aus der Erinnerungskiste des Gehirns wieder hervor.

Da muß ich an meinen direkten Nachbarn denken, an Werner Nentzel. Er war ein guter Sprinter bei „Hertha“, auch im Hochsprung war er hervorragend. An einer zu spät erkannten Blutvergiftung hat er 1939 kurz vor Beginn des Krieges sterben müssen. Ich sehe ihn noch im Zinksarg mit dem kleinen Fenster darin, als man ihn von Berlin brachte, wo er als junger Kaufmann tätig war. Viele seiner Sport- und Jugendfreunde begleiteten ihn zum Westfriedhof.

An Hanni Hamann denke ich ebenfalls; dessen Großvater war der alte Christoph Zahn, aus einer alten Schneidemühler Familie. Hannis Vater hatte ein Kolonialwarengeschäft im Hause. Wir Lausbuben nannten ihn immer „Heringsbändiger“. Das lag wohl an der hölzernen Tonne, die gleich vorn am Ladeneingang stand, vollgefüllt mit festen Salzheringen.

In dem harten Winter von 1928 bis 1929 bauten wir auf dem Hinterhof einen riesigen Iglu. Schnee gab es genügend, und welchen Spaß hatten wir innen in dem Schneehaus!

Der Fleischerei Kuss gegenüber wohnte der Fahrer der Grenzmark-Brauerei. An seinen Namen kann ich mich nicht mehr entsinnen, nur eines blieb haften: An Wintertagen haben wir Bengels — der Bohn des Fahrers immer vornweg — unsere Schlitten an den Brauereiwagen angebunden. Wenn der Fahrer es merkte und mit der Peitsche ausholte, um uns zu verjagen, schnitt der erste von uns mit dem Messer die Peitschenschnur durch — und ab ging's! Bis der Bierkutscher den Wagen zum Stehen brachte, waren wir über alle Berge. Sein Sohn erzählte uns dann am nächsten Tag, daß es mal wieder Prügel gegeben hatte.

### Käfer für die Kutscher

In der Erinnerung geblieben ist der Pferdemarkt, lange vor dem Danziger Platz. Dort machten wir unsere Schlagballwettkämpfe, in der Nähe des Tattersaales. Als mit dem Bau des Regierungsgebäudes begonnen wurde, war es ja eigentlich verboten, sich auf der Baustelle aufzuhalten.

Aber danach richteten wir uns natürlich nicht, denn wir fanden es abenteuerlich, dort zu spielen. Aber Liese, ein Nachbarsjunge, kam dabei unter eine Lore: Mit einem Beinbruch mußten wir ihn heimtragen!

In der ersten Zeit, ehe es die Aufmärsche gab, war der große Platz vor dem Regierungsgebäude nur Rasenfläche. Im Herbst kamen aus diesem Grasboden Käfer, so groß wie Maikäfer. Von denen sammelten wir so zwanzig bis dreißig Stück, und dann nichts wie hin zu Witte. Der Kaufmann Witte am Sternplatz war für uns Jungen eine tolle Erscheinung: groß und breit und stark und mit einer gravitativen Ausstrahlung. Wir kleinen Kerle bewunderten diesen Mann hinter seinem Ladentisch, auf dem ein Salzgurkenfaß stand und eines mit Soleiern, nicht zu vergessen seine eingelegten Heringe, die sogenannten „Bismarckheringe“, mit vielen Zwiebeln.

Hinter dem Laden war die verräucherte Gaststube, auf die wir es abgesehen hatten und in der die Kutscher saßen. Diese Leute hatten ihre Herrschaft in die Stadt gefahren und konnten sich hier aufhalten, da ja auch Pferdeställe vorhanden waren. Mit dem Sohn von Witte war alles abgesprachen (er war in unserem Alter und ein toller Radschläger, so wie sie in Düsseldorf bekannt sind). Er sagte uns, wann es günstig war, durch den Hausflur zu schleichen, die Gaststübentür aufzureißen und die Schachtel mit den Käfern auszukippen.

Die Gaststube hatte einen unnachahmlichen Geruch nach Schweiß und Pferden, nach Schnaps und Pfeife und Zigarre, dazu kam vom Laden her noch ein strenger Essigduft. Aber darauf achteten wir nicht. Wir hörten nur kurz, wie die Käfer mit Gesaue und Gebrause umeinanderflogen, dann mußten wir schleunigst verschwinden, denn die Kutscher begannen natürlich fürchterlich zu schimpfen. Aber wir Bengels hatten eine Mordsgaudi!

Gerhard F. Stephan  
Eschenweg 9  
7951 Kirchdorf-Iller

\*

### Märzschnee vor 50 Jahren

Auch wer kein Wintersportler ist, wird in diesem Jahr wieder den Schnee vermissen und daran zurückdenken, wie ausgiebig wir daheim rodeln, ski- und schlittschuhlaufen konnten. Natürlich brachten unsere strengen Winter auch Nachteile und Beschwernisse mit sich.

Unvergessen wird mir in dieser Hinsicht der 18. März 1940 bleiben. Es war ein Montag. Ich war mit meinen Eltern in Dammlang, wo am Tage zuvor eine Kon-

firmation gefeiert worden war. Nun wollten wir mit der „Pauline“ (Kleinbahn Deutsch Krone—Virchow) wieder nach Hause fahren. Aber in der Nacht hatte es plötzlich so stark geschneit, daß eine dicke Schneedecke auf Straßen und Feldern lag, und es schneite immer noch. Die „Pauline“ sollte laut Fahrplan um 14 Uhr vom Bahnhof Hoffstädt abfahren. Wegen des schlechten Wetters machten wir uns schon früh auf den Weg, und zwar mit dem Pferdeschlitten.

Als wir das Dorf hinter uns gelassen hatten, sahen wir die Kleinbahn schon unter Dampf auf dem Bahnhof stehen, der sich bekanntlich zwischen Hoffstädt und Dammlang befand. Wir fürchteten, zu spät zu kommen, wurden unruhig — und da geschah es: der Schlitten rutschte in den schneeverwehten Straßengraben. Alle mußten absteigen und mithelfen, das Gefährt wieder auf die Straße zu schieben. Anschließend gab uns ein ängstlicher Blick zum Bahnhof die Gewißheit, daß die „Pauline“ noch nicht abgefahren war. Sie schien auf uns zu warten.

Als wir auf dem Bahnhof ankamen, war es gerade 14 Uhr. Hastig wollten wir einsteigen, aber der Zugführer beruhigte uns: Die „Pauline“ befände sich noch gar nicht auf der Rückfahrt von Virchow nach Deutsch Krone, sondern erst auf der Hinfahrt. Durch die zahlreichen Schneeverwehungen sei man nicht schneller vorangekommen, und nun müsse man auf eine telefonische Anweisung warten, ob der Zug weiter nach Virchow fahren oder wieder zurückkehren solle.

Nach längerem Warten ging es dann endlich los — in Richtung Virchow. Wir ergaben uns geduldig in unser Schicksal (was hätten wir sonst auch tun sollen?). — Die „Pauline“ fuhr ganz langsam und immer nur wenige hundert Meter, weil die Strecke an zahlreichen Stellen zugeweht war und erst von den mitfahrenden Arbeitern freigeschaufelt werden mußte.

Natürlich mußte auch immer wieder geheizt werden, wobei ich interessiert zusah. Es wurden nämlich hierfür lange Eisenkästen, in denen sich Glut befand, von außen unter die Sitzbänke geschoben. In regelmäßigen Abständen wurden die Kästen wieder herausgezogen, um neue Briketts nachzulegen. Ich habe diese Heizmethode damals zum erstenmal gesehen.

Es war bereits dunkel, als wir in Virchow ankamen. Auch die Rückfahrt, die erst nach einem längeren Aufenthalt angetreten wurde, war sehr mühselig und dauerte unendlich lange, weil immer wieder hohe Schneewehen die Strecke blockierten. (Heute würden wir diese Fortbewegungsweise „stop and go“ nennen).

Gegen 22 Uhr fuhren wir dann endlich in den Westbahnhof ein. Unsere Reise von Hoffstädt nach Deutsch Krone mit der braven „Pauline“ hatte also fast acht Stunden gedauert. Schuld waren die großen Schneemengen — wenige Tage vor Frühlingsbeginn.

H. G. Schmeling



# Von Mensch zu Mensch

## Gespräche von und mit Margarete Jung

### Bei uns Zuhause

Wir sagten damals nicht „Auf Wiedersehen“ —  
 Wie dürfte Treibholz je auf Heimkehr hoffen! —  
 Wir ließen Tür und Tor sperrangelweit offen  
 Und alle Schränke unverschlossen stehn.  
 Wir blickten nicht zurück durchs Dämmergrauen.  
 Fremd lag im Frost das Land, durch das wir treckten.  
 Vielleicht, daß sich die Birken höher reckten  
 Am Gartengraben, um uns nachzuschauen.  
 Vielleicht bot unser Giebel unverwandt dem Schneesturm Trotz.  
 Ihr wißt schon, was ich meine.  
 Bei uns Zuhause reden auch die Steine,  
 Und reden deutsch. Denn Steine halten stand.  
 Das Damals starb. Wir haben uns gefügt.  
 Erwarben wieder, was allhier erwerblich.  
 Und doch, glaubt mir: Geliebtes bleibt unsterblich,  
 Wenn man sich nicht mit schalem Trost begnügt.  
 Jahrzehnte sterben. Nächte nah'n und geh'n.  
 Bei uns Zuhause reden auch die Bäume —  
 Ich hör'sie deutlich, glaubt nicht, daß ich träume,  
 Sie sagen immerzu: „Auf Wiedersehn!“

„Zu dem Gedicht möchte ich bemerken, ich fand es in einer schlesischen Zeitung. Vor 45 Jahren im Januar mußten wir die Heimat verlassen, den damals empfundenen Schmerz bringt es zum Ausdruck und eine nie vergehende Liebe zur alten Heimat,“ schreibt Heimatfreundin **Irmgard Fellenberg**, Servaisstr. 67, 5305 Witterschlick. „Die beiden Bilder von der Kaufmännischen Berufsschule in Jastrow wurden 1940 gemacht. Hiermit grüße ich alle meine Jastrower Heimatfreunde.“

### Liebe Heimatfreunde!

Winter 1945, welch ein Schicksal vertrieb uns vor 45 Jahren aus unserer Heimat! Die russische Heerwalze rückte immer näher und marschierte siegreich durch unser Vaterland. Auch meine Mutter mit unserer 88jährigen Großmutter am Arm wollte nicht in die Hände der Feinde fallen, wollte überleben und mußte sich gen Westen aufmachen, für ein paar Wochen, wie sie glaubte, um dann nach Kriegsende heimzukehren in die Geborgenheit der vier Wände und der vertrauten Umgebung, Nachbarn, Freunde. Aber es wurde eine Odyssee von 1 ½ Jahren, durch Not und Leid, Krankheit und Hunger, Tod



Kaufmännische Berufsschule Jastrow, 1940. Einsender: I. Fellenberg



Kaufmännische Berufsschule Jastrow, 1940. Einsender: I. Fellenberg

und Entsetzen, weil man eine Deutsche und heimatlos war. An Körper und Seele ge- und zerschlagen wurden wir von ihr im Juni '46 endlich gefunden. Aber die Vergangenheitsbewältigung läßt uns nicht los. Drei Jahre bis zur Währungsreform in elendigen Notquartieren gehaust, Hunger, Hunger von morgens bis abends, abends bis morgens. Und Frieren in den so sehr kalten Nachkriegsjahren, frisches Buchenholz zum Heizen und Kochen — Stromsperre. Und so wenig Kalorien im Leib; beim Bauern Schwerstarbeit geleistet für ein paar belegte Brote und das köstliche Gefühl des so seltenen Sattseins. Kaninchen gefüttert und mit Tränen in den Augen das geliebte Pelztier schlachten lassen. Dünn wie die Windhunde waren wir, aber zäh, an die Zukunft und bessere Zeiten glaubend. Und nun, 45 Jahre danach, eine Existenz aufgebaut, einen kleinen Wohlstand erreicht, aber viele schöne Jahre des Lebens vergehen lassen durch unermüdliches Sorgen und Schaffen. Und kaum Zeit für private Dinge gehabt. — Welch ein Gegensatz zu den gegenwärtigen vielen tausenden von DDR-Flüchtlingsen, die freiwillig ihre Heimat verlassen und auf bequemen „Fluchtwegen“ in das andere Deutschland kommen, um dort mit allen Dingen



90. Geburtstag von Maria Manke (links) mit Schwägerin Felizitas Manke. — Einsender: M. Falkenberg

des täglichen Lebens gut und hilfsbereit versorgt zu werden.

Heimatfreund **Manfred Falkenberg**, Mozartstr. 13, 7403 Ammerbuch 1, der Neffe der Jubilarin, teilt mit: „Am 9. November 1989 feierte meine Tante **Maria Manke**, geborene **Falkenberg**, geb. am 9. November 1899 in Freudenfier, ihren 90. Geburtstag. Maria Manke lebt im Lisa-Hansen-Altersheim in Kiel-Elmschenshagen und wird von den Familien ihrer drei Söhne gut umsorgt. Sie versorgt sich noch selbständig, nur das Essen bekommt sie vom Altersheim. Gefeiert wurde der 90. Geburtsag bei Sohn Magnus in Kiel, wo auch die beiden anderen Söhne Albin und Johannes wohnen. Von den acht Geschwistern von Maria Manke lebt nur der jüngste Bruder, Bruno Falkenberg (geb. 1908), in Velbert. Wenn man Maria Manke auf dem Bild so ansieht, könnte man durchaus meinen, daß sie die 100 noch erreicht. Sie strebt auf alle Fälle ihrer Mutter Anna Falkenberg nach, die 1965 im 99. Lebensjahr in Kiel-Gaarden starb.“ Dieser rüstigen Jubilarin unser aller Glück- und Segenswünsche.

Aus dem Nachlaß unserer verstorbenen Heimatfreundin **Renate Aulf**, geb. Hofmann, kamen drei gerahmte Bilder für unsere Heimatstube: Der Kiosk im Potetensteig mit drei Deutsch Kronern davor, eine Marktszene neben unserem Rathaus (vielleicht entdeckt sich da noch einer) und ein Blick von der Aufbauschule herunter zu den 3 Brennereien und hinüber zum Schloßsee, der Halbinsel Wusterhof und unserer Stadt mit den beiden Kirchtürmen. Ich werde die Bilder zum Heimmattreffen mitbringen. Dem Übersender, Herrn Josef Aulf aus Osnabrück, ein herzliches Dankeschön für diese Bereicherung.

Heimatfreund **Joachim Schulz-Weber**, 2126 Adendorf, schickte zu den Festtagen 1989/90 ein Rundschreiben an Verwandte und Freunde, als Symbol wählte er **DDR** und schreibt unter anderem: „Beim nächsten Heimmattreffen der Deutsch Kroner und aller Kreisbewohner werden Ende Mai 1990 hoffentlich recht zahlreiche neue Gesichter aus der DDR zu begrüßen sein. Der dort teilweise materielle Mangel bewahrt die freundschaftlichen Bande offenbar besonders gut. Hoffentlich wirken sich in Zukunft die Einflüsse unserer Wohlstandsgesellschaft

nicht negativ aus. Denn die meisten Menschen hier sehen nur doch Defizite, Versäumnisse, Bedrohungen. Mangel herrscht dagegen oft an dankbarer Fröhlichkeit!!“

Auf meine Bitte im Januar-Heimatbrief wegen **Schreibens eines Glückwunsches** hat sich nur ein Deutsch Kroner gemeldet. Also nochmals: Am 26. Mai vormittags veranstaltet die Heimatkreisgruppe in Bad Essen eine Feierstunde. Anlaß: 325 Jahre Deutsch Kroner Gymnasium. Nach der Festrede werden diverse Glückwünsche zu diesem Jubiläum verlesen. Alle Deutsch Kroner Schulen sollten vertreten sein. Also, noch einmal meine Bitte, sich bei mir zu melden, es müssen nur ein paar Sätze sein. Es fehlen noch die Töcherschule, Berufsschule, Volksschule und Aufbauschule. Herzlichen Dank den beiden Heimatfreunden vom Gymnasium und Landwirtschaftlicher Winterschule für ihre zusagende Antwort auf meine persönliche Anfrage bei ihnen!

Heimatfreund **Wolfgang Weiß** (Deutsch Krone, Gampstraße, Tiefbaugeschäft Walter Weiß — „Weiß und Bock“), jetzt 2336 Fahrdorf, Schleihöhe 13, schickte einen Zeitungsausschnitt mit der Todesanzeige unserer Deutsch Kroner Musikpädagogin („Klavierlehrerin“ sagten wir damals) **Ehregard Paeth**. Er selbst hat bei ihr von 1933 bis 1944 Unterricht gehabt. Viele Deutsch Kroner werden sich ihrer dankbar erinnern. Ich würde dieser Verstorbenen gern einen Nachruf widmen, aber ich habe keine Anschrift ihrer Angehörigen aus Schleswig. Ob sie aus unserer Gärtnerei Paeth stammte?

Heimatfreundin **Herta Hunger**, Chicago, USA, schreibt: „Heute nun möchte ich den Jastrowern Heimatbrief-Lesern die traurige Mitteilung machen, daß unser lieber Landsmann Artur Thom gestorben ist. Seine Frau Anni und einziger Sohn Jürgen sind schon vor 5 Jahren dahingegangen. Zwei Enkelkinder leben hier in den USA. Viele liebe Grüße an alle bekannten Heimatbriefleser!“

Frau **Maria Quintus**, 4270 Dorsten 1, teilte auf die Nachfrage nach Frau Martha Henning, geb. Schwarz, geb. am 12. 12. 1899 mit, daß diese bereits am 17. 8. 1974 verstorben ist. Letzte Wohnung war: Dortmund, Salzburger Str. 4.

Heimatfreundin **Ruth Tiemann**, geb. Golz, Brinkstr. 135, 4500 Osnabrück, schreibt: „Mit großem Interesse lese ich den Heimatbrief. Bei dieser Gelegenheit sende ich ein Bild von einem kleinen privaten Heimattreffen Ende Oktober 1989



*Kleines Treffen in Minden, Oktober 1989. Einsender: R. Tiemann*



*Lager Stabitz, August 1944. Einsender: R. Tiemann*

bei Erika Briese in Minden ein, und wir alle wünschen unseren Heimatfreunden noch ein gesundes zufriedenes Jahr 1990. Es waren unvergeßliche, schöne Stunden des Beisammenseins, und gleichzeitig freuen wir uns auf Bad Essen im Mai 1990. Außerdem sende ich 6 Bilder zum Veröffentlichen im Heimatbrief ein. 1) Gruppenaufnahme vom Lager Stabitz, August 1944. — 2) Gruppenbild vom Deutsch Kroner Treffen in Bad Essen im Mai 1989 — Jahrgang 1927/28. — 3) Gruppenbild vom Lager Fünfsee bei Falkenburg aus dem Jahre 1942. — 4) Eine Aufnahme von der Klotzowbrücke Deutsch Krone aus dem Jahre 1938 — Klassenausflug. Beim Durchsehen alter Unterlagen fand ich ein Gedicht zum Abschlußabend des Lagers in Fünfsee. Eventuell kann sich noch jemand daran erinnern (1942)? Außerdem schickte mir Johannes Dobberstein aus Berlin ein altes Schulbild seiner früheren Klasse. Evtl. erkennt sich jemand auch noch wieder (unter dem Kreuz Joh. Dobberstein). Dann habe ich noch etwas für die Schmunzel-ecke. Ein kleines Erlebnis von mir selbst aus dem Jahre 1943/44. Ich bekam einen schicken, dunkelroten Filzhut mit einer weißen Feder von meiner Mutter zum Geburtstag. Die Freude meinerseits war groß zu diesem Geschenk, denn wir hatten ja das Kriegsjahr 1943/44, und es gab lange nicht alles. Es war wirklich ein Geschenk des Himmels. Ganz stolz setzte ich meinen ersten Hut auf und stolzierte mit meiner Freundin Elsbeth die Königstraße entlang. Zufällig kamen uns zwei ehemalige Schulfreunde entgegen, und plötzlich sagte der eine: „Oh, Fräulein Golz mit einer Gänsefeder!“ Ich muß ganz rot im Gesicht geworden sein. Jedenfalls setzte ich von Stunde an nie mehr diesen schönen Hut auf. Dieses Erlebnis habe ich bis



*Jugendherberge Fünfsee bei Falkenburg. Einsender: R. Tiemann*



*Bad Essen, Mai 1989. Einsender: R. Tiemann*

heute nicht vergessen können.“ Liebe Heimfreundin! Ihren Wünschen kommt der Heimatbrief nach. Nur können wir leider das lange Lagergedicht nicht in Gedichtform schreiben, sondern unverändert in Prosaform. Es wird im nächsten Heimatbrief erscheinen.

Zu besonderen Geburtstagen, Jubiläen und sonstigen Festtagen gratulieren wir unseren Heimatfreunden gern mit einigen persönlichen Worten. Oft erfahren wir nichts Näheres, und so bleibt nur der Vermerk auf der Geburtstagliste.

Heimatfreund **Albert Manthey** (Landgerichtsdirektor a. D.) aus Marthe, jetzt in Berlin, wurde am 15. 1. 85 Jahre alt. Aus seinem Dankesbrief an mich einige Worte, die uns allen zu Herzen gehen: „Ich bin mit meinem Leben immer noch zufrieden. Ich bin nun schon 20 Jahre im Ruhestand und habe noch keine Langeweile gehabt. Ein gütiges Geschick gewährt meiner Frau und mir jetzt nach unserer schweren Jugendzeit reichlich Nachlieferung, und wir sind beide der festen Überzeugung, daß wir jetzt trotz unseres Alters die ruhigste und glücklichste Zeit unseres Lebens verbringen dürfen. So kann ich wirklich jeden Morgen und Abend das beten, was der große Arzt Hufeland drei Monate vor seinem Tod gesagt hat: „Anbetend dankbar blicke ich zurück auf große unendliche, unverdiente Gnade, die Er über mich ausgegossen hat.“ Wir Heimatfreunde gratulieren diesem gemütsvollen Heimatfreund besonders herzlich.

Suchmeldung. Frau **Maria Näckel**, Will-Küpper-Str. 14, Postfach 16 01, 5040 Brühl, fragt: „Wer erinnert sich aus Schneidemühl an den Briefwechsel mit einer Schule aus einem Moselwohntort? Es muß 1925, '26 oder '27 gewesen sein. Unsere Lehrerin hieß „Könsgen“, ihr Vater war Bundesbahnvorsteher in Engelskirchen bei Köln. Ich selbst bin in Düngeheim, Kreis Cochem/Mosel, geboren, bin 75 Jahre alt und habe die Namen vergessen.“

Ihnen, liebe Heimatfreunde und auch Leser, die den Heimatbrief bei guten Bekannten mitlesen dürfen, sonnige Vorfrühlingstage und wie immer heimatverbundene Grüße

**Ihre Margarete Jung**



Altes Schulbild mit Johannes Dobberstein. Einsender: R. Tiemann



Auf der Klotzowbrücke in Deutsch Krone. Einsender: R. Tiemann

## Neue Heimatbrief-Bezieher

### (Deutsch Krone)

Gerda Kramer, geb. Zodrow (Lebehnke), 2957 Westoverledingen, Ihrener Str. 41. — Ruth Martin (Mk. Friedland), 6800 Mannheim 1, Waldparkstr. 7. — Eberhard Schleusner (?), 2000 Hamburg OT?, Stein-Hardenberg-Str. 38. — Kurt Reitzki (Dt. Krone u. Schlochau), 5000 Köln 50, Narzissenweg 6, durch Rosi Pohl, 4470 Meppen. — Margot Callies, geb. Schmekel (Jastrow), 5350 Euskirchen, Breslauer Str. 8, statt verst. Mutter. — Alois Buske (Schulzendorf), 4830 Gütersloh, an der Erlöserkapelle 1. — Anna Hennig, geb. Liese (Knakendorf-Schulenberg), 5272 Wipperfürth, Im Siebenborn 35. — Anni Woyczik (Stranz), 1000 Berlin N 65, Luxemburger Str. 3 (durch Pol.-O-Mstr. Georg Arndt-Stranz). — Elfriede Popelka (?), 3300 Braunschweig, Siegmundstr. 10. — Rosemarie Klepke (Dt. Kr.?), 5600 Wuppertal 2, Berliner Str. 130. — Felizitas Lurker, geb. Uttecht (Lebehnke), 7600 Offenburg 24, Griesheimer

Str. 5. — Gertrud Prütz, geb. Sonnenburg (Schloppe), 4100 Duisburg 29, Am Knapert 14. — Max Brettschneider (Salm), 4006 Erkrath 2, Nelkenweg 5. — Anna Jaster, geb. Kube (Königsberger Str. 19), 1000 Berlin 19, Oldenburger Allee 461, durch Sohn Paul. — Ingrid Schaller, geb. Schur (Freudenfier), 8440 Straubing, Ganghoferstr. 25, statt verst. Mutter Maria.

### (Schneidemühl)

Alois Bigalski (Skagerrakpl. 1), 5190 Stolberg, Grüner Weg 2. — Heinz Bölter (Plöttker Str. 46), 6230 Frankfurt 80, Heusingerstr. 28. — Heinz-Erich Herrmann (Goethering 3), 6407 Schlitz 1, Üllershausen, Üllersgraben 1. — Manfred Klotzsch-Fiehn (Gartenstr. 1), 4400 Münster-Roxel, Holteistr. 2. — Paul Pufahl (Königsblicher Str. 113), 2103 Hamburg 95, Benittstr. 19 b. — Kurt Surrey (Gr. Kirchenstr. 20), 2400 Lübeck, Langer Lohberg 37. — Uwe Wernick (Schlieffenstr. 20), 8056 Neufahrn, Gardolostr. 4.

## Spenden in erfreulicher Höhe

In der Zwischenzeit sind Spenden, z. T. in erfreulich großzügiger Höhe, von nachstehenden Heimatfreunden eingegangen:

Für DDR-Gäste:

Edith Jung, Königsberger Str. 19, 2380 Schleswig; S. Kuhnhardt, Zweibrücken Herta Philippi, Wuppertal 1; Hertha Wittchen, Bielefeld; Dr. Rudolf Hübner, Wilstedt; Joachim Striezel, Faulstr. 24, 2307 Schwedeneck 1; H. Stoppenbrink, Goethestr. 39, Löhne; Ernst List, 6337 Leun.

Für Schulvereinigung:

Charlotte Jennrich, geb. Oberst, Wismarer Str. 4, 54 Koblenz; Dr. Rudolf Hübner, Wilstedt; Willy Schencke, Lüneburg. Sonstige Spenden: Dr. Hartmut Jung, Eislebener Weg 17, 6800 Mannheim; Gerhard Winkler, Soltaustr. 21 B, 3200 Hildesheim; Paul Heinze, Am Pfaffenwald, 6470 Buedingen, anlässlich seines 75. Geburtstages.

Für Stiftung Deutsch Krone:

Hugo Dommach, Rathausmarkt 1, 2330 Eckernförde.

Herzlichen Dank allen Spenderinnen und Spendern!

Max Brose

## Buch-Bestellungen

Bei Ernst Weber, Immengarten 16–18, 3000 Hannover 1, können bestellt werden:

Sichtermann/Pieske: **Die Grenzmark Posen-Westpreußen**, neue und verbesserte Auflage, Preis: 7,- DM inkl. Porto

Schmeling: **Stadt und Kreis Deutsch Krone in alten Ansichtskarten**, Preis: 30,- DM inkl. Porto

Ruprecht: **Deutsch Krone — Stadt und Kreis**, Preis: 20,- DM inkl. Porto

## Des Rätsels Lösung

Im Heimatbrief ein Rätsel stand auf Seite 5 ganz tief am Rand. Was mag das für ein Vogel sein, der Schloppe kreuzt bis Krone rein? Vor Straßen macht' er immer „Tuut“.

Die Eule war's, man kann't sie gut! So nannte man vor vielen Tagen den roten Kreisbahn-Schnell-Triebwagen. Manch einer sprach auch bei den Städtern von der „Sardinienbüchs' auf Rädern“.

Werner Seide  
fr. Schloppe



## Wer weiß es?

Woher hatte der „Poetensteig“ in Deutsch Krone seinen Namen?

Was ist ein „Weißer Dorant“? Wo gab es ihn? Was bezeichnete man als „Sandhafer“?

## IMPRESSUM

Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief

Der Heimatbrief ist das Organ der Heimatkreise Deutsch Krone und Schneidemühl. Er erscheint in der 1. Monathälfte.

GEGRÜNDET von Dr. Gramse †, Zeitungsverleger W. Halb † und Pfarrer Loerke †. Schriftleitung: Dr. Hans-Georg Schmeling, Angerstraße 1c, 3400 Göttingen

● **Einsendungen für Deutsch Krone an:** Margarete Jung, Matthias-Claudius-Straße 19, 3007 Gehrden, Telefon 0 51 08/44 46.

● **Einsendungen für Schneidemühl an:** Eleonore Bukow, Richard-Wagner-Straße 6, 2400 Lübeck 1, Telefon: 04 51/47 60 09.

**HERAUSGEBER und VERLAG:** Deutsch Kroner Heimathaus in Bad Essen e. V., Ludwigsweg 10, 4515 Bad Essen 1. **BESTELLUNGEN an Bezieherkartel:** Paul Thom, Mattfeldstraße 19, 3000 Hannover 91, Telefon: 05 11/49 48 14. Zustellung durch die Post.

Einzelnummern lieferbar.

**BEZUGSGELD:** Postgiro Hannover (BLZ 250 100 30), Konto-Nr. 15655-302, Deutsch Kroner Heimathaus in Bad Essen e. V., Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief.

**BEZUGSPREIS:** Jahresabonnement (ab 1. 1. 1986), 36 DM, halbjährlich 18,- DM, vierteljährlich 9,- DM. Einzelnummer 3,- DM. Das Bezugsgeld ist im voraus zu entrichten.

**FAMILIENANZEIGEN:** Je Millimeter (bei 90 Millimeter Spaltenbreite) 0,90 DM.

**DRUCK:** Meinders & Elstermann, Osnabrück.



## Frühling

Der Frühling ruft! Der Frühling ruft!  
Wer wollte da noch zaudern?  
Es klingt ein Jubeln in der Luft,  
es raunt und graunt im Ackerrain,  
selbst Baum und Strauch und Meilenstein  
beginnen schon zu plaudern:

Der Frühling ruft! Der Frühling ruft!  
Hat Frost und Schnee bezwungen!  
Als Sieger herrscht er in der Luft,  
auf gold'nem Roß, im Sonnenschein,  
und lädt die Welt zum Jungsein ein  
mit hunderttausend Zungen.

Der Frühling ruft! Der Frühling ruft!  
Hinaus! Es gilt kein Fragen!  
Viel' Wunder liegen in der Luft:  
Drum öffnet ja die Herzen weit,  
im Frühling geht's sich schön zu zweit.  
Wer Wunder sucht, muß wagen.

Georg Kulmeyer

### Spenden an den Heimatkreis Deutsch Krone

Steuerbegünstigte Spenden an den Heimatkreis Deutsch Krone (für soziale, kulturelle und wissenschaftliche Zwecke, beispielsweise für die Heimatstuben und die Schulvereinigungen) bitte auf das folgende Konto:

● Deutsch Kroner Heimathaus in Bad Essen e. V. — Kreissparkasse Bad Essen, Konto-Nr. 2 020 022 (BLZ 265 501 05).

Spendenquittungen werden ausgestellt durch Max Brose, Engelsburgstraße 4, 4620 Castrop-Rauxel, Telefon 0 23 05/3 10 83.

## Bauernregeln

Feuchter März – des Bauern Schmerz!

Märzenschnee tut der Saat weh.

Trockener März füllt den Keller.

März windig, April regnerisch,  
machen den Mai heiter und angenehm.

Tau im März, um Pfingsten Reif,  
im August ein Nebelstreif.

Säe Erbsen Gregori (12. 3.),  
Hafer und Gerste Benedicti (21. 3.).

Gregor (12. 3.) zeigt dem Bauern an,  
daß im Feld er säen kann.

Heiterer März erfreut des Bauern Herz.

Gewitter im Märzen  
geht dem Bauern zu Herzen.

Donnert's in den März hinein,  
wird der Roggen gut gedeihn.

Soviel Nebel im März,  
sovielen Fröste im Mai,  
soviel' Gewitter im Sommer.

Sonniger Gertrudentag (17. 3.)  
Freud' dem Bauern bringen mag.

Ist Gertrude sonnig,  
wird's dem Gärtner wonnig.

An Sankt Gertrud ist es gut,  
wenn in die Erd' die Bohn' man tut.

# Treffen des Heimatkreises Deutsch Krone vom 24. bis 27. Mai 1990 in Bad Essen (zugleich 325. Jubiläum des Deutsch Kroner Gymnasiums)

**Donnerstag, 24. 5. 1990 (Himmelfahrt)**

9 Uhr: Sitzung des Heimatkreistages  
Anreise, Klönschnack im Haus Deutsch Krone und im Hotel Höger

**Freitag, 25. 5. 1990**

10 Uhr und 16 Uhr: Film- und Dia-Vorträge  
19 Uhr: Allgemeines Schülertreffen

**Sonnabend, 26. 5. 1990**

10.30 Uhr: Festveranstaltung zum 325. Jubiläum des Gymnasiums  
16 Uhr: Liedernachmittag  
20 Uhr: Tanz im Haus Deutsch Krone und im Hotel Höger

**Sonntag, 27. 5. 1990**

10 Uhr: Gottesdienste  
11.30 Uhr: Vortrag über Taiwan (Pastor Heinrich)  
Nähere Einzelheiten werden in den folgenden Heimatbriefen mitgeteilt

## Was ich Ihnen schnell sagen möchte . . .

### Liebe Leserinnen und Leser!

In den letzten Wochen gab es mehrere Reklamationen, weil bei einigen Anzeigen und Mitteilungen die Namen falsch geschrieben waren. Bei fast allen Fehlern war die Ursache darauf zurückzuführen, daß der Druckerei **handgeschriebene** Vorlagen zugesandt worden waren. Deshalb möchte ich Sie dringend bitten, alle Mitteilungen für den Heimatbrief möglichst mit der Schreibmaschine anzufertigen. Schicken Sie bitte keine Skripte unmittelbar an die Druckerei!

Lassen Sie mich aus gegebenem Anlaß nochmals darauf hinweisen, daß ich alle Unterlagen für den Heimatbrief am 5. des Vormonats an die Druckerei einsenden muß. Vorher muß jeder Artikel, jede Anzeige, jede Mitteilung und jedes Foto mit entsprechenden Anweisungen für den Drucker versehen werden (z. B. Schriftgröße, Type, Spaltenbreite etc.). Auch Korrekturen, Umstellungen usw. muß ich natürlich vor dem Druck vornehmen. Achten Sie deshalb bitte auf **rechtzeitige Einsendung** Ihrer Artikel und Mitteilungen!

Geben Sie unbedingt bei allen Einsendungen Ihre Heimatanschrift an!

Haben Sie bitte auch Verständnis dafür, daß **Fotokopien** von Abbildungen nur in sehr unzureichender Qualität wiedergegeben werden können. Das trifft in gleichem Maße auf schlechte Repros zu. Die heutige Technik führt zwar in dieser Hinsicht oft zu ganz erstaunlichen Ergebnissen, aber bei schlechten Vorlagen kann man naturgemäß keine optimale Druckwiedergabe erwarten.

Ich bitte Sie auch um Nachsicht, wenn ich aktuellen Berichten oder eigens für den Heimatbrief geschriebenen Artikeln den Vorzug vor Auszügen oder Kopien aus alten Publikationen geben muß.

Sollten Sie mal keinen Heimatbrief erhalten (das ist mir auch schon passiert), dann wenden Sie sich bitte an die Familie Thom in Hannover. Ich kann Ihnen nur in seltenen Fällen einen Ersatz schicken, da ich im allgemeinen nur mein eigenes Exemplar zur Verfügung habe.

Noch eine Bitte zum Schluß: Teilen Sie mir bitte mit, ob Heimatbriefe, die Sie in die DDR geschickt haben, ihren Empfänger ohne Schwierigkeiten erreicht haben.

Vielen Dank für Ihre Mithilfe!

Ihr H. G. Schmeling

Interessenten für einen **verbilligten Urlaubsaufenthalt im „Appartementhaus Deutsch Krone“** in Bad Rothenfelde oder Bad Essen wenden sich bitte an:

Frau Klepke, Bornweg 1, 4515 Bad Essen, Telefon (0 54 72) 35 96

# Vereinigung der Schulen in Stadt und Kreis Deutsch Krone

## 325 Jahre Staatliches Gymnasium Deutsch Krone

### Schulbilder

Herr Dr. Siegfried Sichtermann überließ mir zahlreiche alte Fotografien aus seiner Schulzeit am Deutsch Kroner Gymnasium, die der Heimatbrief in unregelmäßigen Abständen veröffentlichen wird (zumindest teilweise). Es ist immer wieder erstaunlich, wieviele Abbildungen von bestimmten Jahrgängen im Laufe der Zeit auftauchen. Von zahlreichen anderen Jahrgängen ist dagegen kein einziges Schulbild vorhanden. Oder doch? Auf jeden Fall möchten wir alle Landsleute bitten, Fotos aus ihrer Schulzeit (als Repro oder auch im Original zum Reproduzieren) an unseren Obmann, Herrn Dr. Ernst Steffen, Rothenbaumchaussee 55, 2000 Hamburg 13, zur Vervollständigung unseres Schularchivs einzusenden.

Herzlichen Dank im voraus!

hgs



Oberprimaner vor der Turnhalle des Gymnasiums im Sommer 1934.

Von links: Gaumer, Bergien, Badur, Krakau, Otto, Sichtermann, Priske, Sonnenburg, Schulz.



Oberprimaner im Sommer 1934 hinter der Turnhalle des Gymnasiums.

Sitzend von links: Schulz, Badur, Trox, Bigalke; stehend: Guthmann, Sichtermann, Priske



Die Untertertia mit Dr. Hübner am Großen Böhinsee, 1929. Aufnahme: Gaumer



Handballmannschaft des Gymnasiums auf dem Hof der Infanterie-Kaserne nach einem Spiel gegen die Soldaten; Herbst 1934



Und was war das? Wann? Wo? Wer? (Angaben bitte an die Schriftleitung)



Im Jahre 1928 erfolgte ein Grundstückstausch zwischen dem Gymnasium und der Stadt. Das Gymnasium trat einen ca. 3 m breiten Geländestreifen zur Verbreiterung der Königstraße ab. Das Schulgrundstück wurde nun auch an der Königstraße durch eine massive Mauer abgeschlossen.



Diese alte Aufnahme zeigt die Ecke Königstraße/Färberstraße vor der Verbreiterung.

Das Grundstück des Gymnasiums begann hinter dem Strommast mit dem Hinweis „Schritt fahren“.





Im Jahre 1928 wurde auch der Sportplatz an der Turnhalle neu angelegt. Die Abbildung zeigt Sextaner (oder Quintaner) bei Planierungsarbeiten.

Der dritte Junge von links ist der Einsender des Fotos: Hanns Wesel, Schlesierweg 32, 5779 Eslohe, früher Böskau (Kr. Deutsch Krone).



Natürlich wurden auch die älteren Jahrgänge bei der Anlage des Sportplatzes eingesetzt.

## Selbsthilfe

Dem „Jahresbericht über das Schuljahr 1928-29“ des Deutsch Kroner Gymnasiums können wir auf Seite 15 entnehmen:

Unser Turnplatz bestand im rückwärtigen Teile aus einem Hügel, im vorderen lag ein zementierter Tennisplatz, also für die Turnarbeit im Freien, neben der ja das Hallenturnen nur ein Notbehelf ist, völlig unzulänglich. Darum begannen am 17. September 1928 die Erdarbeiten. Mit Genehmigung des Provinzial-Schulkollegiums und unter besonderer Billigung seines Präsidenten, des Herrn Oberpräsidenten v. Bülow, wurden sämtliche Turn-

stunden in allen Klassen für die Erdarbeiten verwandt. Frau Gerstenberg-Quiram schickte uns freundlicherweise einen Pflüger, der mit dem Pfluge die harte Kruste aufriß, die Firma Gregor Lenz lieh uns Karren, die Stadt Spaten und Spitzhacken, und nun ging's mit Feuereifer ans Werk. Wie schwitzten doch die kleinen Kerle! Aber auch die Primaner waren eifrig dabei. So hatten wir am 28. September bereits große Massen Erde bewegt. Vom 15. Oktober bis 15. November ging's von neuem frisch drauf los. Zuletzt kamen die Baumfäller an die Reihe — die Sekunda. Hei, hat das Spaß gemacht! Der Winter

unterbrach die Arbeit. Soeben ist eine wichtige weitere Arbeit geleistet. Es fehlte uns eine genaue Nivellierung. Herr Baugewerkschuldirektor Hoepfner war so freundlich, uns seinen Unterricht dafür zur Verfügung zu stellen, und so danken wir es heute ihm und insbesondere Herrn Studienrat Guttman von Herzen, der die Fläche mit seinen Schülern nivelliert und ein genaue Zeichnung zur Planierung hergestellt hat. Nun kann's von neuem losgehen. Welcher Segen aus diesem Werkunterricht hervorgeht, braucht wohl nicht besonders erwähnt zu werden.

## Als Herr Schwarz den Erlkönig sang, . . .

Von Helmut Jenulich — Obertertia.

In der Deutschstunde lernten wir das Gedicht „Der Knabe im Moor“ kennen. Dann suchten wir uns andere gespensterhafte Gedichte, von denen uns der „Erlkönig“ am besten gefiel. Deshalb lernten wir ihn auch.

Als wir den „Erlkönig“ durchgesprochen hatten, holten wir andere Lehrfächer heran, in denen wir etwas für das Gedicht erfahren konnten. In Religion fragten wir, wie sich die Kirche zu den Geistern stelle. In Naturkunde hörten wir von Sinnestäuschungen und im Zeichnen mußten wir Bilder schaffen, auf denen Bäume als Gespenster erschienen. Endlich kamen wir auch auf die Musik. Wir hörten von unserem Deutschlehrer, daß Herr Schwarz uns die Kompositionen von Schubert und Loewe vorsingen werde. Da wir noch nie eine Komposition eines Gedichts in der Deutschstunde gehört hatten, waren wir sehr neugierig darauf.

Herr Schwarz sang, und der Oberprimaner Rump begleitete ihn auf dem Klavier. Zuerst brachten sie Loewe zum Vortrag. Da dieser Tonkünstler sich besonders mit der Vertonung von Balladen befaßt hat, ist ihm auch dieses Musikstück meisterhaft gelungen. Man sah im Geiste förmlich den Vater mit seinem siebernden Kinde in den Armen dahinjagen. Die einzelnen Stimmen der Personen waren besonders gut durch sich immer wiederholende Tonfähe gekennzeichnet. Das Stück des ebenso berühmten Schubert war zwar auch meisterhaft, aber alles war nicht so deutlich zum Ausdruck gebracht wie bei Loewe.

Bei diesem Musikstück lernten wir kennen, daß Poesie und Musik miteinander sehr nahe verwandt sind. Bei dem „Erlkönig“ wäre es sogar besser gewesen, wenn er gar nicht als Ballade verfaßt wäre, da die Ausdrucksmöglichkeit des Gedichtes nur entfernt an die der Musik heranreicht.

(Aus: Jahresbericht 1928/29 des Deutsch Kroner Gymnasiums)

# Gespräche, die wie eine Brücke in die alte Heimat waren . . .

Grüße per Post und am Telefon — Notiert von Eleonore Bukow

Hallo,  
ihr lieben Heimatfreunde!

Für die 99 Posteingänge und Telefongespräche mit allen guten Wünschen für das Jahr 1990 sage ich hiermit meinen herzlichen Dank. Sind sie doch ein Zeichen der Zusammengehörigkeit und Bekennungen zu unserer Heimat Schneidemühl!

Bevor ich mit den Berichten aus den Posteingängen beginne, möchte ich mit Ihnen, wie es einmal war, mit der Eisenbahn nach Hause reisen, in unser einst schönes Städtchen Schneidemühl.

(Entnommen und zusammengestellt aus den Heimatblättern für Heimatkunde im Jahr 1913 von Wilhelm Roloff, Schneidemühl.)

Sicherlich haben es noch viele Heimatfreunde in Erinnerung, wie es war, wenn man mit dem Berliner Zuge in Schneidemühl einfuhr. So durchkreuzten wir weit draußen, ehe die Stadt in Sicht kam, mitten in der Heide ein schier endloses Schienennetz und den 1913 erweiterten Verschiebebahnhof. Bald kamen wir dann an den imposanten Maschinenhallen der Königl. Eisenbahn-Hauptwerkstatt vorbei (1907 wurden diese Ausbesserungswerke gebaut). Sie war eine der größten ihrer Art in Deutschland und hatte mehr als sechs Millionen Mark gekostet. Weit hin erstreckten sich die gewaltigen, mit Glas abgedeckten Hallen. Die massigen roten Backsteinmauern haben durch weiße Putzflächen ein gefälliges Aussehen erhalten. Das Dach der großen, 21 700 m<sup>2</sup> Bodenfläche enthaltenden Montagehalle ruhte auf einem wahren Wald von eisernen Säulen; es waren wohl an 251 vorhanden. Die vorzüglichen Einrichtungen haben schon beim Bau einer Anzahl Werkstätten zum Vorbild gedient; überhaupt wurden die hiesigen Werkstättenanlagen vielfach zu Studienzwecken besucht (sie sollen auch heute noch in Betrieb sein).

Hinter der Hauptwerkstatt erblicken wir die weiß-roten, schmucken Familienhäuser der Eisenbahnbeamten und Werkstattarbeiter. Zur Rechten sichten wir die „Karlsberge“; sie streben ziemlich steil aus der Ebene zu dem flachen, wellenförmigen Dünenplateau empor. Eine Kuppe der Karlsberge war übrigens der Überlieferung nach der „Galgenberg“ Schneidemühls. Während wir nun in den im Süden unserer Stadt gelegenen Bahnhof einlaufen, rollen sich ständig größere Teile Schneidemühls vor unseren Blicken auf. An den fünf Kirchen, deren Türme schon weither den Fremden begrüßen, von denen die im gotisch-baltischen Stile erbaute evangelische Johanniskirche im Jahre 1911 geweiht wurde, erkennen wir, daß unsere Stadt bereits über den Rahmen der Kleinstädte hinausgegangen ist.

Auch hat unsere Stadt eine zweitürmige katholische Kirche im Barockstil, die als imposanter Prachtbau das Stadtbild Schneidemühls verschönert. Erbaut 1915. (Diese Kirche grüßt auch heute noch jeden Besucher und läßt sein Herz höher schlagen beim Anblick in heimatlicher Erinnerung.)

Während wir am Bahnhof selbst die zur Hauptwerkstatt für Wagenbau umgewandelte ehemalige Eisenbahn-Nebenwerkstatt besichtigen, treiben wir zugleich etwas Topographie. Schneidemühl breitet sich etwa wie ein gigantisches Kreuz von Süden nach Norden an den Ufern der Küddow aus. Den Ostarm dieses Kreuzes bildet die Bromberger Vorstadt, den Westarm dagegen die Berliner Vorstadt. Die Stadt selbst füllt ein breites Kesseltal aus, das ehemals einer der prächtigsten Sümpfe des Posener Landes gewesen sein muß, führen uns doch heute (1913) sämtliche Chausseen über hohe, von Menschenhand errichtete Dämme in das Weichbild der Altstadt. Es hat seit Friedrich Barbarossa (1180) von der Oder bis zur Neiße zum Deutschen Reich gehört.

Die Sohle dieses Tales bildet die Küddow. Ehemalige Moorwiesen umgeben die Altstadt, im Norden die Baggen, im Westen die teilweise bebauten NIEFKEN. (Was ist das? Wird im April fortgesetzt!)

Grüße kamen aus England von **John und Anneliese Banner**, geb. Bethke (Jahrgang 1926, Schützenstr. 70, jetzt 110 aus Castle Bromwich, Birmingham B 36 OHD England. „Jeden Monat, wenn mich hier der Heimatbrief aus Hannover erreicht, bin ich wieder mal zu Hause.“ So schreibt Anneliese, geb. Bethke. „Sehr ergriffen hat mich das Altarbild von unserer Johanniskirche, denn nicht nur ich, auch meine einzige, leider viel zu früh verstorbene liebe Schwester ist dort getauft und konfirmiert.“ (Altarbilder sind mit Dank schon angekommen.)

Heimatfreundin **Anneliese Korn**, geb. Neumann (Danziger Platz 8), aus der Schwärzwiesenstraße 70, 7340 Geislin-



Herr Korn mit seiner Frau Anneliese, geb. Neumann, am Strand in Duhnen-Cuxhaven 1989



Noch schöne Tage in Cuxhaven 1989 mit Oswald Neumann (vorn sitzend an der Auskunfts)

gen/Stiege, schreibt: „Was durften wir doch für schöne Tage in Cuxhaven verbringen, die dann leider ein so trauriges Ende gefunden haben. Der Tod unseres lieben Bruders hat eine große Lücke hinterlassen!“ Ja, auch wir trauern um unseren Heimatfreund **Oswald Neumann** und sagen: „Wir hatten einen guten Kameraden.“

Dann schreibt Anneliese Korn: „Auf die Todesanzeige im Heimatbrief meldete sich nach 45 Jahren **Ursula Döring** (Danziger-Platz-Kantine), die heute in Staufen wohnt und ganz zufällig den Heimatbrief in der Nachbarschaft zu lesen bekam.“ Dazu möchte ich folgendes ergänzen: ausgelöst wurde die Sache so: **Maria Schmidt**, geb. Krienke (Gneisenastr. 14), fuhr mit dem Reisebus 1989 in die Heimat und neben ihr, auch aus Lübeck, saß ein junger Mann. Beim Erzählen stellte sich heraus, daß er der Bruder von Ursel Döring ist. Keiner hatte den anderen gekannt, denn auch Maria, geb. Krienke, war mit seiner Schwester befreundet gewesen. Alles andere war dann eine Kleinigkeit, und die Verbindung zur allerbesten Schulfreundin war auch hergestellt. Es ist **Gerda Schillig**, geb. Blümke (Schützenstr. 63), aus 8940 Memmingen, Brandenburger Straße 6, Tel. 0 83 31-6 13 78.

Immer noch und immer wieder gibt es Heimatfreunde, die keine Ahnung haben, daß es den Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief gibt. Bekam ich doch einen Anruf auch ausgerechnet aus Lübeck; sagt eine aufgeregte Stimme: „Stellen Sie sich vor, komme soeben aus der DDR von meiner Schwester, die im Kreis Parchim wohnt, und dort erfahren wir, daß es einen Schneidemühler Heimatbrief gibt, den ich hiermit sofort noch ab 1. 1. bestellen möchte!“ Kinder — ist das nicht herrlich? Solche Anrufe öfter! Also: es ist unser Heimatfreund **Kurt Surrey**, Jahrgang 1926, aus der Gr. Kirchenstr. 20; er wohnt in 2400 Lübeck, Langer Lohberg 37.



Teichstraße 4-6 (Hof), 1938

Heimatfreund **Kurt Altenburg** (Teichstr. 5) schickte zwei Bilder aus der Kinderzeit von 1937/38 und fragt: „Wer sich erkennt und Erinnerungen austauschen möchte, bitte melden: Tel. 0 58 63-13 42. Oder schreiben: Industriestraße 2, 3139 Zernien, Kr. Lüchow-Dannenberg. Auf dem Foto von 1938 sind von links: Brigitte Fröhlich, Marlis Naffin mit Dreirad und meine Schwester Christa auf dem Hof 4-6. Auf dem zweiten Foto (von 1937, hinter den Gartenlauben) von links: Kurt Altenburg, Ottomar Schiewe, Regina Schiewe, Christa Altenburg und Heini Laube.“



Hinten im Garten, hinter der Laube, 1937

### Grenzmärker — Grenzmerker

Anerkennung und Lob für unseren Heimatfreund **Günter Boese** aus 3308 Königslutter, Hahnemannstraße 1. Schreibt Herr Dieter Radtke (leider keine Heimatanschrift dabei) aus 13251 Idylwild Farm Road Fyers/Florida, USA-zip cede: 33905, folgendes: „Mich hat der Artikel sehr interessiert, weil Herr Boese der einzige überlebende Verteidiger der Festung Schneidemühl ist, der sich im Heimatbrief zu Worte gemeldet hat. Um den Ausbruch der Verteidiger aus Schneidemühl hat sich bereits eine Legende gebildet. Gewußt hätte ich gerne, wie und wo es wirklich passiert ist. Außerdem habe ich guten Grund zur Annahme, daß Günter Boese und ich auf derselben Schulbank der Ober-Realschule Schneidemühl gesessen haben. Ich erinnere mich, daß damals die Obere Schule im roten Lehrerseminar auf dem Stadtberg war. Später wurde sie dann in die Taubstummenanstalt in der Jastrower Allee verlegt, wo ich während eines Urlaubs von der Wehrmacht mein Abitur nachmachte. Auch möchte ich Ihnen allen für Ihre ausgezeichnete Arbeit beim Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief danken, er ist interessant und vielseitig.“



Gruß  
an  
Schneide-  
mühl

Ideen muß man haben! Gruß an Schneidemühl von Günter Boese, aus dem 9. Stock des Hotels Rodlo fotografiert. Repros hiervon und vom großen Panoramabild anfordern bei G. Boese, Sam.-Hahnemann-Straße 1, 3808 Königslutter.

Am 23. 10. 1939 hatte das Ehepaar **Herbert Krause** (Stab/I.R. 96) und Ingetraut, geb. Lüttke (Karlstr. 25), in Schneidemühl geheiratet. Sie wurden von Herrn Pfarrer Bechthold in der Stadtkirche (Markt) getraut. Am 1. 1. 1940 bezogen sie ihre Wohnung in der Bromberger Straße 91 (Haus Herzog). „Nun hatten wir am 23. Okt. 89 unsere goldene Hochzeit“, schreibt Herbert Krause, „da wir zu dieser Zeit gerade zur Kur waren, ging dieser Tag in aller Ruhe vorbei. Um so überraschter waren wir, als wir aus unserer Kur zurückkamen und viele Gratulationen vorgefunden haben, u. a. von Herrn Ministerpräsidenten Späth und Herrn Landrat Dr. Schill. Unser Bürgermeister, Herr Schüler, gratulierte noch persönlich mit einem Präsentkorb. Somit wurde die Feier doch noch im kleinsten

Kreise und mit unseren Kindern, groß und klein, nachgeholt.“ Goldene Hochzeit feierten auch am 21. 10. 89 **Franz Jankowski** (Stab/I.R. 96, Bromberger Str. 132) und Ulla, geb. Krüger (Krojanker Straße), in 3500 Kassel, Parkstraße 23. Die beiden Familien Krause und Jankowski sind seit 52 Jahren fest befreundet. Den goldigen Paaren nochmals 50 goldene Jahre!

Heimatfreund **Willi Wojahn**, Schulamtsdirektor a. D. (Jastrower Allee 64) in 3360 Osterode, Wilh.-Raabe-Str. 24, teilt für Ahnenforschungen in unserem Heimatland erfolgreiche Hinweise mit und schreibt folgendes: „Während meiner Dienstzeit in Cuxhaven bis 1964 war ich maßgeblich mit Albert und Bruno Strey am Zustandekommen der Patenschaft Schneidemühl-Cuxhaven beteiligt. Nach meiner Versetzung als Schulrat nach Osterode konnte ich mich dieser Aufgabe kaum noch widmen. 1978 mußte ich mich wegen der Folgen einer Verwundung vorzeitig pensionieren lassen. In den Jahren danach habe ich mich intensiv mit Kunstgeschichte und der Genealogie beschäftigt. Das Ergebnis der Ahnenforschung ist eine Arbeit über Herkunft und Geschichte des Namens und der Familie ‚Wojahn‘. Diese ist inzwischen an Verwandte und Namens-träger in der BRD, der DDR und den USA verschickt worden. Ich vermute, daß auch ehemalige Bewohner Schneidemühls, und es gab dort ja mehrere Träger dieses Namens, an den Ergebnissen meiner Forschung Interesse haben. Gegen Erstattung meiner Unkosten kann ich noch einige Exemplare abgeben. Eventuelle Interessenten mögen sich an mich wenden.“

Achtung: **Gisela Schikarski**, geb. Schikorra (Albrechtstr. 119) aus 2400 Lübeck 1, Schönböcker Straße 68 a, schickte das Klassenbild von der Kaiserin-Auguste-Viktoria-Schule, Jahrgang 1927/28, aufgenommen im Herbst 1943. Wer sich erkennt, bitte melden! Geplant ist ein Klassentreffen.



Jahrgang 1927/28 der Kaiserin-Auguste-Viktoria-Schule, Herbst 1943





Von unserer Sonderfahrt im Juli 1989 (Stadtrundfahrt):  
Am Sandsee



Sonderfahrt im Juli 1989 (Stadtrundfahrt): Das neue Stadion;  
der Eingang ist noch wie früher.

Aus der Heimat kamen 15 Gruß-Zuschriften mit guten, aber auch mit traurigen Nachrichten. So schreibt mir auch unsere Helga Wresch (Breite Str. 39). Wir beide sagen immer, wir seien „Sandkastenfreundinnen“, weil uns die „Kinder-Küddow-Puppen-Wiesen-Erinnerungen“ verbinden. Helga traf ich 1978 auf meiner ersten Reise in die Heimat in Schneidemühl wieder. Helga schreibt von ihrem Bruder Paul, daß er nach kurzem Aufenthalt im Krankenhaus zu Hause verstorben ist. Sicherlich werden viele Heimatfreunde darüber auch traurig sein, denn bei Paul, der in Koschütz wohnte, war immer ein Treffpunkt. Dort wurde so manch' ein Wiedersehen gefeiert, neue Freundschaften wurden geschlossen oder alte wieder aufgefrischt. Die Gastbewirtung von seiner Frau Hedwig war immer groß. So war das all' die Jahre, so auch auf unserer Juli-Sonderfahrt 1989. Alle waren wir wieder bei Paul zusammen. Heinz Gluglewicz (Schmiedestr. 90) und seine Frau Christa hatten mit guten und reichlichen Zutaten für ein fröhliches Wiedersehen gesorgt. Wer konnte ahnen, daß es eine Abschiedsfeier von Paul für immer war? Nun ruht Paul neben seinem ältesten Sohn, der 14 Tage vor ihm bei einem Bootsunglück auf dem Hammersee ums Leben kam.

Ich schließe mit einigen Zeilen aus dem Grenzmark-Liederbuch für jung und alt — 1927 - Schneidemühl - v. Alfred Ditt-rich:

Alte Heimat, dort im Osten, ach, wie liegst du weit von hier! Traurig muß ich dein gedenken; unvergessen bleibst du mir. Hold das Kinderglück mir blühte in dem schönen Heimatland, wo in sel'ger Jugendliebe Herz mit Herz sich ewig band. Heimatland in herber Schönheit, Kiefernwald mit würz'gem Duft — Heimatweh er ins Herz mir ruft. O ihr heimatlichen Seen, waldgekränzt, so klar und blau! Treue will ich stets euch halten — Heimatland — am Küddow-strand! Wohl in anderen deutschen Lan-den blüht mir auch ein neues Glück. Doch zu dir, o alte Heimat, kehrte ich so gern zurück.

Es grüßt in Verbundenheit zur Heimat

Eure Lore

## Schneidemühler Kurznachrichten

**Bitte immer daran denken:** Für die Heimatkreiskartei Schneidemühl ist Heinz Loriadis zuständig. Seine Anschrift: Meister-Gerhard-Straße 5, 5000 Köln 1, Telefon: 02 21/24 46 20.

\*

**Schneidemühler Bücherecke:** „Einst und heute“ — 25 DM, plus Porto — „Ein Händedruck mit Schneidemühl“ — 18 DM, plus Porto — „Bis zuletzt in Schneidemühl“, ein Tatsachenbericht von Dr. Stukowski, 5 DM, plus Porto.

Wieder eingetroffen: Schneidemühler Stadtpläne! Zu bestellen bei Dieter Busse, Regerstraße 15, 2350 Neumünster, Telefon: 0 43 21/38 68.

\*

**Spenden an den Heimatkreis Schneidemühl** für soziale Zwecke auf das Konto Heimatkreis Schneidemühl, Nr. 195 313 bei der Stadtparkasse Cuxhaven, Bankleitzahl: 241 500 01.



Schneidemühler Notgeld

## Im Märzen der Bauer

Im Märzen der Bauer die Rößlein einspannt, er setzt seine Felder und Wiesen instand, er pflüget den Boden, er egget und sät und rührt seine Hände frühmorgens und spät.

Die Bäurin, die Mägde, sie dürfen nicht ruhn, sie haben im Haus und im Garten zu tun, sie graben und jäten und singen ein Lied und freun sich, wenn alles schön grünet und blüht.

So geht unter Arbeit das Frühjahr vorbei, dann erntet der Bauer das duftende Heu. Er mäht das Getreide, dann drischt er es aus: im Winter, da gibt es manch fröhlichen Schmaus.

## Goldene Hochzeit!

Das Fest der goldenen Hochzeit feiern am 4. 4. 1990 die Eheleute **Adalbert und Maria Gurda**, geb. Pachalli (Schneidemühl, Grabauer Str. 14), 4040 Neuss, Schlesienstr. 7.

Wir gratulieren zu diesem Ehrentag und wünschen von Herzen alles Liebe und Gute, Gesundheit und Gottes reichen Segen.

## Goldene Hochzeit!

Ihre goldene Hochzeit feiern am 27. März 1990 **Franz und Hildegard Domdey**, geb. Remer, 3303 Vechelde, Amselweg 12, früher Deutsch Krone.

**Höflichkeit ist wie ein Luftkissen:**  
es mag wohl nichts drin sein,  
aber sie mildert die Stöße  
des Lebens.

Arthur Schopenhauer

# Deutsch Kroner Glückwunschecke

**95 Jahre:** Am 15. 4. Frieda **Wunsch**, geb. Naß (Schulzendorf), 3201 Diekholzen 2-OT Barienrode, Heinrich-Heine-Str. 6. – Am 15. 4. Clara **Thomas**, geb. Goll (Plienitz), 3320 Salzgitter 1, Joh.-Seb.-Bach-Str. 9, Ev. Altersheim.

**93 Jahre:** Am 19. 3. Paul **Schwandt** (Märk. Friedland), 7500 Karlsruhe, Mannheimer Str. 55, Altersheim.

**90 Jahre:** Am 23. 3. Martha **Bast**, geb. Hartwig (Schloppe), 5010 Bergheim/Erft, Meißnerstr. 1–3, Seniorenhaus. – Am 15. 4. Hedwig **Kluck**, geb. Lenz (Arnsfelde), 5402 Treis-Karden 1, In der Gröth 15 b/To. Maria Tönnies. – Am 15. 4. Hedwig **Kohler**, geb. Witte (Dyck), 7012 Fellbach, EBlingerstr. 74.

**89 Jahre:** Am 20. 3. Margarete **Bläsing**, geb. Kaeding (Schloppe), 2870 Delmenhorst, Mühlenstr. 101. – Am 21. 3. Anna **Biering**, geb. Lühke (Schloppe), 3000 Hannover 81, Helmstedter Str. 4. – Am 25. 3. Erika **Kandt** (Schloppe), 2240 Ostrohe, Spannengrund 5. – Am 22. 3. Dipl.-Gartenb.-Insp. Karl **Dinger** (Hindenburgstr. 18), 3002 Wedemark 2, Bussardweg 14.

**88 Jahre:** Am 2. 4. Günther **Romba** (Schlageterstr. 5), 1000 Berlin 41, Taunusstr. 18. – Am 15. 4. Josef Kulbe (Mellentin), DDR 3310 Calbe, Wilh.-Pieck-Str. 6. – Am 12. 4. Hedwig **Bolduan**, geb. Radunz (Dt. Krone), 4000 Düsseldorf, Dreieckstr. 16.

**87 Jahre:** Am 6. 4. Gertrud **Koplin**, geb. Tetzlaff (Mellentin), 2000 Hamburg 73, Stoppelfeld 13. – Am 23. 3. Anni **Woyczik** (Stranz), 1000 Berlin N 65, Luxemburger Str. 3.

**86 Jahre:** Am 21. 3. Clara **Schulz**, geb. Pohl (Scheerstr. 6), 4050 Mönchengladbach 1, Bellstieg 29. – Am 30. 3. Hans **Mundt** (Märk. Friedland), 2390 Flensburg, Claden-5. – Am 15. 4. Anna **Woltersdorf** (Tütz, Flather Str. 8), 5000 Köln 60, Menzelstr. 2. – Am 15. 4. Frieda **Beyer**, geb. Oehlke (Mk. Friedland), 2301 Klausdorf, Klingenberg 100.

**85 Jahre:** Am 28. 3. Charlotte **Olschewski**, geb. ? (Tütz), 1000 Berlin 13, Goebelstr. 109. – Am 2. 4. Maria **Schulz**, geb. Sommer (Ruschendorf), 2302 Flintbek, Heimstättenweg 5. – Am 14. 4. Irmgard **Martin**, geb. Freytag (Märk. Friedland), 7812 Bad Krozingen, Herb.-Hellmann-Allee 19.

**84 Jahre:** Am 20. 3. Clemens **Plewa** (Jastrow), 4500 Osnabrück, Brinkstr. 134 a. – Am 23. 3. Anna **Wellnitz**, geb. Rohbeck (Hindenburgstr. 3), 2220 St. Michaelisdonn, Bahnhofstr. 56. – Am 7. 4. Theo **Heinrichs** (Zippnow), 4050 Mönchengladbach 1, Erzberger Str. 130. – Am 16. 3. Anna **Schulz**, geb. Waskowiak (Dyck), 2026 46 str. S. E. Calgary-Alberta T 2 b/KG Canada. – Am 29. 3. Zahnarzt Dr. Bruno **Kry-**

**kant** (Schloppe), 1000 Berlin 33, Egerstr. 10.

**83 Jahre:** Am 21. 3. Martha **Fensch** (Tütz), 7104 Obersulm-Willsbach, Oststr. 25. – Am 25. 3. Hildegard **Krause**, geb. Mielke (Schloppe, Königsberger Str. 4), 5000 Köln 80, Melissenweg 12. – Am 13. 4. Robert **Remer** (Tütz, Abb.), 4400 Münster, Höltenweg 4. – Am 18. 3. Maria **Kutz**, geb. Buske (Dt. Krone/Tütz), 4924 Barntrup, Am Steinweg 1. – Am 5. 4. Anna **Wiese**, geb. Reinke (Bergstr. 5), DDR 2591 Langenhanshagen, Dorfstr. 9.

**82 Jahre:** Am 4. 4. Apotheker Hanns **Firley** (Zippnow), 4100 Duisburg 29 (Rahm), Am Boelfort 67. – Am 9. 4. Willy **Ost** (Rosenfelde), 1000 Berlin 51, Amendestr. 42/43. – Am 12. 4. Kurt **Boeck** (Jastrow, Königsberger Str.), 2800 Bremen 44, Graubündener Str. 63. – Am 15. 4. Hildegard **Lorentz**, geb. Klatt (Tütz), 4018 Langenfeld, Lessingstr. 1.

**81 Jahre:** Am 29. 3. Frieda **Rünger**, geb. Bartling (Briesenitz), 6758 Ginsweiler, Naumburger Hof 6. – Am 4. 4. Leo **Lüdtke** (Stadtmühlenweg 6), 8000 München 80, Rupertigau 48. – Am 4. 4. Gustav **Kühn** (Königstr. 53), 8080 Fürstenfeldbruck, Rothschaiger Str. 57. – Am 6. 4. Käthe **Karbe**, geb. Zastrow (Wittkow), 6200 Wiesbaden, Hattenheimer Str. 3. – Am 12. 4. Otto **Voß** (Mk. Friedland), 5000 Köln 60, Neusser Str. 590. – Am 22. 3. Johanna **Meller**, geb. Loch (Hindenburgstr. 5), 3003 Ronnenberg-Empelde, Berliner Str. 21. – Am 10. 4. Hildegard **Krause** (Jastrow), 2330 Eckernförde, Feldstr. 20. – Am 21. 3. Wally **Sabinske** (Plietnitz), 6570 Kirn, Danziger Str. 36.

**80 Jahre:** Am 3. 4. Dr. Kurt **Meissner** (Hindenburgstr. 16), 4930 Detmold-Hiddesen, Römerweg 9, Wohnstift „Augustinum“. – Am 5. 4. Hedwig **Heese**, geb. Weckwerth (Mellentin), 5427 Bad Ems, Viktoriaallee 8. – Am 18. 3. Stellm.-Mstr. Adolf **Graßmann** (Eichfier), 3252 Bad Münden, Pestalozzistr. 53. – Am 24. 3. Meta **Köppen** (Märk. Friedland), 2120 Lüneburg, Wichernstr. 12. – Am 15. 4. Hans Heinrich **Tambke** (Betkenhammer) caixa postal 496–28600 Nova Friburgo-Brasilien. – Am 12. 4. Hedwig **Neumann**, geb. Remer (Lubsdorf), 2371 Borgstedt, Rendsburger Str. 1. – Am 2. 4. Herbert **Hecht** (Dt. Krone), 4200 Oberhausen 11, Westmarkstr. 105.

**79 Jahre:** Am 28. 3. Rektor a. D. Gerhard **Kube** (Friedrichstr. 3), 6482 Bad Orb, Hauptstr. 55. – Am 30. 3. Wilhelm **Naß** (Rose), 2300 Kiel-Kronshagen, Ruhbergstr. 11. – Am 11. 4. Dr. vet. Georg **Steinke** (Abbau 77), 6104 Seeheim, Bergstr. – Am 23. 4. Maria **Schulz**, geb. Manthey (Lubsdorf), 5330

Königswinter 21, Kellersboserother Str. 31 a.

**78 Jahre:** Am 27. 3. Josef **Kluck** (Lebehne), DDR 2034 Tutow, Alleestr. 9. – 26. 3. Irmgard **Kersten** (Markgrafenstr. 4), 2828 Sulingen, Am Wolfsbaum 27. – Am 25. 3. Bruno **Mickoley** (Tütz, Bahnhofstr.), 7230 Schramberg-Sulgen, Schultheiss-Eberhard-Str. 16. – Am 6. 4. Anna **Kantel**, geb. Wendt (Mk. Friedland), 1000 Berlin 65, Rupiner Str. 38. – Am 14. 4. Else **Donnig**, geb. Quade (Jagolitz), 2813 Eystrup, Am Blanken Moor 4. – Am 13. 4. Paul **Raddatz** (Schrotz), 2841 Mariendrebber Nr. 260. – Am 11. 4. Josef **Manthey** (Lubsdorf), 4730 Ahlen/Westf., Schillerstr. 37. – Am 28. 3. Fr. Luise **Kaczinski**, geb. Prütz (Lüben, Quiram), 3100 Celle-Altenhagen, Rohrskamp 16. – Am 11. 4. Maria **Schulz**, geb. Will (Lubsdorf), 2000 Hamburg 76, Sentastr. 10. – Am 27. 3. Leokadia **Prodöhl**, geb. Schulz (Abbau), 4353 Erkenschwick, Halluinstr. 26/28.

**77 Jahre:** Am 16. 3. Hilde **Albrecht**, geb. Alf (Heimstättenweg 15 a), 3253 Großen Wieden Nr. 12. – Am 16. 3. Jenni **Klein** (Zippnow), 5205 St. Augustin, Von-Galen-Str. 99. – Am 24. 3. Elisabeth **Schuhmacher**, geb. Doege (Rederitz), 4300 Essen, Winkelstr. 20. – Am 8. 4. Herta **Bukowski**, geb. Fritz (Plietnitz), 2085 Quickborn, Kampstr. 31. – Am 26. 3. Alfred **Schur** (Jastrow), 2280 Westerland/Sylt, Waldstr. 2, Appartement 68. – Am 2. 4. Reinhold **Handt** (Märk. Friedland), 2247 Lunden, Peter-Swyn-Str. 53. – Am 10. 4. Irmelin **Tambke**, geb. Felde (Betkenhammer), caixa postal 496–28600 Nova Friburgo, Brasilien. – Am 10. 4. Luise **Kriese**, geb. Eichstädt (Märk. Friedland), 2300 Kiel, Schlehenkamp 38. – Am 11. 4. Maria **Radke**, geb. Koltermann (Tütz), 5300 Bonn 2, Donatiusstr. 29. – Am 13. 4. Ruth **Bahn**, geb. Heinze (Hindenburgstr. 29), DDR 4300 Quedlinburg, Wallstr. 3. – Am 24. 3. Erwin **Banditt** (Appelwerder), 3119 Eppensen Post Bevensen.

**76 Jahre:** Am 22. 3. Anna **Heymann**, geb. Manthey (Lubsdorf), 2257 Bredstedt, Parkstr. 1. – Am 20. 3. Maria **Heinrichs**, geb. Rehbein (Zippow), 4050 Mönchengladbach 1, Erzberger Str. 130. – Am 26. 3. Anna **Robeck**, geb. Rohbeck (Schlageterstr. 4), 4920 Bocholt, Wertherstr. 15. – Am 28. 3. Ilse **Minzloff**, geb. Schirmacher (Südbahnhofstr.), 2120 Lüneburg, Ostpreußenring 89. – Am 4. 4. Margarete **Rausch**, geb. Scheel (Heimstättenweg), 7000 Stuttgart 80, Holteiweg 20 B. – Am 6. 4. Maria **Polinski**, geb. Schmidt (Schulzendorf u. W.-Kleemann-Str. 16), 5550 Lieser, Hauptstr. 399. – Am 8. 4. Margarete **Schmidt**, geb. Neumann (Tütz), 2350 Neumünster, Ehndorfer Str. 18. – Am 19. 3. Albert **Neumann** (Königsgrnade), 4504 Georgsmarienhütte, Karlinenstr. 2. – Am 7. 4. Gerhard **Bottke** (Lebehne-Abbau und Schneidemühl), 5300 Bonn 2 (Bad Godesberg), Weiß-

dornweg 54. — Am 1. 4. Walter **Volkman** (Freudenfier), 4973 Vlotho, Siedlungsstr. 13.

**75 Jahre:** Am 17. 3. Renate **Stettner-Brettschneider**, geb. Hoffmann (Lönsstr. 3), 6300 Gießen, Nelkenweg 79. — Am 18. 3. Hildegard **Senger**, geb. Neinaß (Schlageterstr. 107), 4350 Recklinghausen, Herner Str. 217. — Am 29. 3. Hildegard **Rauscher**, geb. Krause (Südbahnhofstr. 12), 3200 Hildesheim, Sprengerstr. 21. — Am 6. 4. Gertrud **Parthum**, geb. Oelke (Tütz), 2219 Lägerdorf, Schillerstr. 27 P. — Am 25. 3. Alois **Jaster** (Lebehnke), 5030 Hürth-Hermühlheim, Sudetenstr. 24. — Am 9. 4. Dipl.-Ing. Horst **Brüsch** (Quiram), 7136 Ötisheim, Industriestr. ? — Am 19. 3. Irmgard **Weiß**, geb. Pauli (Jastrow), 2400 Lübeck, Kronsfelder Allee 3 a. — Am 23. 3. Otto **Damitz** (Mk. Friedland), 4018 Langenfeld, Hardt 203.

**74 Jahre:** Am 4. 4. Gerhard **Jähnke** (Plietnitz), 4000 Düsseldorf 12, Am Strasserfeld 16.

**73 Jahre:** Am 20. 3. Berufsschuldir. Hubert **Gonschoreck** (Dammlang-Sophienau), 2121 Brietlingen, Moorweg 55. — Am 30. 3. Maria **Rehbein**, geb. Blum (Märk. Friedland), 1000 Berlin-Neukölln, Herfordstr. 5. — Am 14. 4. Lucia **Göbl**, geb. Kolanowski

(Lebehnke), 8070 Ingolstadt, Blücherstr. 46.

**72 Jahre:** Am 19. 3. Käthe Maria **Vangerow**, geb. Katritzke (Heimstättenweg 25 c), 4800 Bielefeld 1, Neuköllner Str. 57. — Am 27. 3. Franz **Heymann** (Neuprochnow), 5982 Neuenrade, Breslauer Str. 23. — Am 30. 3. Helena **Peter**, geb. Brose (Zoch) (Schrotz), 6400 Fulda, Vinzenstr. 34.

**71 Jahre:** Am 17. 3. Herta **Arndt**, geb. Stein (Schloppe), 8602 Stegaurach, Amselweg 19. — Am 28. 3. Rita **Mielke**, geb. Knuth (Rose), 6553 Sobornheim, Staudernheimer Str. 97. — Am 3. 4. Gertrud **Vogel**, geb. Krenz (Dt. Krone und Schneidemühl), 5041 Sindorf-Kerpen, Gerhard-Hauptmann-Str. 4. — Bereits am 22. 2. Maria **Lorenz**, geb. Paß (Rederitz), 2350 Neumünster, Wiesenstr. 26.

**70 Jahre:** Am 16. 3. Maria **Quintus**, geb. Mahlke (Rederitz), 4270 Dorsten 1, Hedgenstr. 168. — Am 20. 3. Willi **Irmer** (Mk. Friedland), 8000 München 45, Mohrstr. 14. — Am 1. 4. Erwin **Schlender** (Schönow), 4020 Mettmann, Große Fürth 31. — Am 7. 4. Ilse **Weilandt**, geb. Kroening (Schloppe), 4830 Gütersloh 11, Akazienweg 3. — Am 14. 4. Charlotte **Robakowski**, geb. Fürstner (Freudenfier), 5010 Bergheim, Lohweg 7.



Martha Bast, geb. Hartwig, 90 Jahre alt am 23. 3. 90

Frau Martha **Bast** hat im Seniorenhaus ihre eigene Appartement-Wohnung, weil sie immerhin recht rüstig ist und so sich selbst versorgen kann, wie Sohn Harry mitteilt. Besondere Freude und Zufriedenheit bereitet ihr das selbständige Einkaufen in der Fußgängerzone, wohin sie nur einige hundert Meter zu gehen hat. Natürlich besorgen ihre am Ort wohnenden Söhne Harry und Paul den Transport größerer und schwerer Gegenstände, es ist aber auch schon vorgekommen, daß sie ihre Mutter, bepackt mit zwei schweren Einkaufstaschen, auf ihrem Heimweg erwischten. Da helfen auch keine noch so dringenden Ermahnungen. Der Arzt wird sowieso alle ein bis zwei Jahre mal aufgesucht — zur Blutdruckmessung! Wohl dürfen die Söhne Novodigal-Rezepte vom Arzt abholen, doch die Medikamente holt sie selbst von ihrer Stammapotheke — aus besonderen Gründen. Frau Bast wohnte in Schloppe, Bahnhofstraße 4, ihr Mann Franz starb 1961 mit 68 Jahren in Berlin. Drei Söhne gingen aus der Ehe hervor.

Die Fotoaufnahme stammt vom 26. 12. 80.

### Neue Anschriften:

Agnes **Steinke**, geb. Urbanski (Hospitalstr.), 4500 Osnabrück, Bohnenkampstr. 14 b/To. Barbara Buschwald. — Hildegard **Sperling** (Gampstr. 11), 6200 Wiesbaden, Idsteiner Str. 111 — Antoningsheim, App. 405. — Dr. chem. Heinz **Massat** (Jastrow), 8753 Obernburg, Blumenstr. 20. — Ingrid **Westphal**, geb. Kallies, verw. Schäfer (Plietnitz), 4709 Bergkamen, Gute-Hoffnung-Str. 2. — J. **Doering** (Schulte-Heuthaus-Str. 5), 3300 Braunschweig, Gutenbergstr. 14b/Gründler. — Harry **Bast** (Schloppe), 5010 Bergheim, Erft, PF. 1114, Berliner Ring 24.

### Unsere 90jährigen:

Es ist nicht zu leugnen, daß sich der Kreis unserer „Altvetenaren“ lichtet, was auch meist schon im Vorjahresbericht sich andeutete. Um so erfreulicher können persönliche, schriftliche Antworten, zumindest ein kurzer Gruß, verzeichnet werden. Hierzu sollten eventuelle Angehörige auf die termingerechte Antwort, auf der Anfragekarte bereits empfohlen, achten. Nachberichte im HB entfallen zukünftig.

Als Betreuerin von Frau Frieda **Wunsch** schreibt Frau Wirries, daß dieselbe sich noch recht wohl fühlt, entsprechend auch ihren Haushalt möglichst allein besorgt. Demzufolge achtet sie auch auf gesunde Ernährung, was offensichtlichen Erfolg zeitigt. Für Tageszeitung und aktuelle Geschehnisse im Fernsehen interessiert sie sich noch immer. Der bezogene Heimatbrief weckt durch Artikel, Bilder und Anzeigen die Erinnerung an frühere Bekannte sowie erlebte Begebenheiten. Der „leidige“ Rücken macht ihr zu schaffen, doch mittels Gehstock weiß sie dem zu begegnen. Ein persönlicher Gruß von ihrer Hand steht unter dem Schreiben.

Vom Ergehen ihrer Mutter Clara **Thomas** berichtet Tochter Charlotte Harz ausführlich. Eine Erkältung mit hohem Fieber zwang sie zur Betthütung, was wiederum Schwindelgefühl, allgemeines Mattgefühl und Appetitlosigkeit hervorrief. War der Appetit auch schon ohnehin nicht allzu groß, nahm sie bisher noch wenigstens das Notwendigste zu sich. Der Zustand bereitet den Kindern Sorge, zumal sie sich vor der Erkrankung stets

selbst behelfen konnte. Nach dem Tode ihres Mannes 1987 verblieb sie auf der Pflegestation, was ihr immerhin die Gesellschaft von Mitbewohnerinnen besichert hat, damit auch Unterhaltung, die nunmehr nach Gehörverschlechterung etwas lauter wird. Daß sich Vergeßlichkeit einstellt, wen sollte das wundern? Gott sei Dank, das Denken ist noch normal! Die Heimerinnerung steht vor dem geistigen Auge. Als Tochter und Schwiegersohn mit anderen Plietnitzer Bekannten im September vorigen Jahres in Plietnitz waren und auch das noch stehende Haus der Thomas fotografierten, erkannte Frau Thomas sofort ihr Haus auf der Aufnahme. Der Bericht der Tochter dürfte ihre Gedanken weiter angeregt haben.

Im vorigen Jahr bezog Paul **Schwandt** auf eigenen Wunsch ein Altersheim, um dauernde Betreuung um sich zu haben. Auch im Hinblick auf die schwache Sehleistung seines einzigen Auges war dies schon angebracht, und die bisher bewohnte eigene Wohnung wurde fast zum Problem. Im November ereilte ihn eine schwere Erkrankung, die Lungenentzündung und -embolie zur Folge hatte. Sechswöchiger Krankenhausaufenthalt wurde nötig, was wiederum seine dort wohnenden beiden Töchter zum täglichen, abwechselnden Besuch des Vaters veranlaßten. Da sich inzwischen eine Besserung eingestellt hat, die Fortbewegung aber schwierig ist, wurde ein Rollstuhl angeschafft. Wenn die Töchter jeden Nachmittag um ihn sind und sich um ihn kümmern, bedeutet das immer Freude, wofür er besonders dankbar ist.



## Hier gratuliert Schneidemöhl . . .

- 98 Jahre:** am 28. 4. Elfriede **Lawrenz**, geb. Fenner (Bromberger 60), 2818 Syke/Bremen, Waldstr. 40.
- 93 Jahre:** Am 1. 4. Lucie **Zillmann**, geb. Gahlow (Plöttker 38), 3330 Helmstedt, Tangermühlenweg 16
- 92 Jahre:** Am 6. 1. Lina **Storz**, geb. Jahr (Eichberger 55), 4400 Münster, Vorländerweg 9. — Am 12. 4. Käthe **Schütz**, geb. Monczynski (Ziegel 44), 2315 Klein Barkau, Alte Dorfstr. 2. Prof. Dr. Herberg.
- 91 Jahre:** Am 7. 4. Anna-Maria **Emmel** (Alte Bhf. 17), 1000 Berlin 20, Am Forstacker 27. — Am 30. 4. Anna **Peglow**, geb. Krüger (Gneisenau 25), 8952 Marktoberdorf/Allg., Säulingweg 5.
- 90 Jahre:** Am 12. 4. Hermann **Nikulka** (Güterbhf), 3060 Stadthagen, Am Nordwall 5.
- 88 Jahre:** Am 6. 4. Kurt **Ziegler** (Garten 42), 4690 Herne 2, Lessingstr. 2. — Am 18. 4. Franz **Wagner** (Sem. 19/21), 1000 Berlin 37, Scharfestr. 12. — Am 26. 4. Adalbert Skumski (Hindenburg 6), 6470 Büdingen, Am Hain 26.
- 87 Jahre:** Am 20. 4. Margarethe **Weihe**, geb. Teuffel (Posener 26), 3000 Hannover 81, Arnoldstr. 2. — Am 23. 4. Walter **Schmitt** (Forsthaus Königsblick), 6690 St. Wendel/Saar, Maler-Lauer-Str. 18. — Am 14. 4. Dr. Elfriede **Burzlauff** (Bahnhof), 6000 Frankfurt 50, Hügelstr. 156.
- 86 Jahre:** Am 5. 4. Hildegard **Höppener**, geb. Wieck (Zeughaus 23), 8034 Neugermring, Rosenstr. 1. — Am 8. 4. Arnold **Rapsch**, 44 Münster, Enschede-weg 47. — Am 12. 4. Willi **Gehrke** (Thorner 3 und Stolp/„Träubchen“ bei S. V. Hertha), 4000 Düsseldorf-Holt-hausen, Eichenkreuzstr. 47. — Am 15. 4. Friedrich **Kalinowski** (Mühlen 4), 3280 Bad Pyrmont, Casparstr. 52. — Am 25. 4. Erwin **Schülke**, (Friedheimer und Penkuhl), 4501 Hasbergen, Friedenshöhe 30. — Am 29. 4. Katharina **Jaster**, geb. Barisch (Grabauer 1), 3000 Hannover 1, Bandelstr. 28b/Kuscheidt.
- 84 Jahre:** Am 1. 4. Johanna **Körner**, geb. Schulz (König 29), 3040 Soltau, Landolfhof 13. — Am 9. 4. Edith **Koebnick**, geb. Friedrich (Dirschauer 22), 2420 Eutin, Gorch-Fock-Weg 2. — Am 8. 4. Margarete **Pioitrykus** (Kolmarer 84), 4500 Osnabrück, Weidenstr. 27. — Am 23. 4. Margarete **Gadow**, geb. Muthig (Schmilauer 8), 2970 Emden, Hermann-Allmer-Str. 17. — Am 23. 4. Walter **Neubauer** (Tilsit u. Bromberger 37), 2000 Hamburg 20, Eichenstr. 75. — Am 24. 4. Gertrud **Roeske** (Bismarck 23), 2160 Stade, Kanalstr. 3 a.
- 82 Jahre:** am 8. 4. Lucie **Wollschläger** (Eichblatt 3), 4792 Bad Lippspringe, Lindenstr. 24. — Am 14. 4. Helene **Wolf**, geb. Neumann (Ring 35), 4930 Detmold, Marienstr. 68. — Am 15. 4.

- Martha **Herbrich**, geb. Reinke (Tucheler 26), 7570 Baden-Baden, Ackerweg 8. — Am 25. 4. Ernst **Klatt** (Bismarck 52 u. Acker), 2300 Kiel 1, Königsweg 6 b; Ehefr. **Gertrud**, geb. Ziech, wird am 23. 4. 80 Jahre.
- 81 Jahre:** Am 4. 4. Helene **Knittel**, geb. Hermes (Schmilauer 3); 2000 Hamburg 60, Gellertstr. 22. — Am 21. 4. Walter **Schultz** (Provinzialbank/Berliner 8 u. Berg 4), 4800 Bielefeld 12, Max-Planck-Str. 62. — Am 28. 4. Franz **Semrau** (Westend 17), 6330 Wetzlar, Waldschmidstr. 25. — Am 29. 4. Wilhelmine **Riemschneider**, geb. Böker (Moltke 11), 5400 Koblenz, Markenbildchenweg 19.
- 80 Jahre:** am 1. 4. Dipl.-Ing. Georg **Hantke** (Albrecht 15), 1000 Berlin 28, Pfadfinderweg 13; Ehefr. **Hertha**, geb. Czior, wird am 7. 5. 80 Jahre. — Am 5. 4. Eirka **Gildemeister** (Berliner 5), 2000 Hamburg 62, Krohnstieg 47. — Am 5. 4. Elsbeth **Völker**, geb. Weber (Schmiede 29), 4920 Lemgo/L. Heutor 6. — Am 13. 4. Martha **Schönfeld**, geb. Bruß, Hindenburg 12), DDR 1802 Kirchmöser, Drosselweg 1. — Am 14. 4. Paul **Goertz** (Goethering 11), 3524 Immenhausen 2, Tannenstr. 3. — Am 22. 4. Kurt **Peeck** (Schützen 51), 6500 Mainz 1, Martin-Luther-Str. 28. — Am 26. 4. Fritz **Krause** (Berliner 61), 7100 Heilbronn, Lenaustr. 7. — Am 3. 4. Margarete **Scheumann**, geb. Klahn (Richtofen 7), 2120 Lüneburg, Heinrich-Wilh.-Kopf-Str. 2.
- 79 Jahre:** am 3. 4. Käthe Larché, geb. Belz (Jastrower A. 5), 8182 Bad Wiessee, Anton-v.-Rieppel-Str. 24. — Am 18. 4. Ilse **Siewert** (Albrecht 119), 1000 Berlin 9, Oldenburgallee 49.
- 78 Jahre:** Am 10. 4. Cläre **Heubner**, geb. Steinbrück (Ring u. Königsblicker), 4000 Düsseldorf 1, Weißenburgstr. 69. — Am 15. 4. Leo **Behr** (Güterbhf. 3), 6900 Heidelberg 1, Brahmstr. 23.
- 77 Jahre:** Am 2. 4. Fritz **Korbanek** (FEA 125), 4650 Gelsenkirchen-Buer, Lessingstr. 13. — Am 11. 4. Hildegard **Holzappel**, geb. Müller (Bromberger 75) DDR 69 Jena, Am Kochersgraben 14. — Am 15. 4. Georg **Lenz** (Schiller 24), 6078 Neu-Isenburg, Ernst-Reuter-Str. 4. — Am 17. 4. Kurt **Handke** (Schmiede 6 u. Breite 34), 2000 Barsbüttel, Twiete 2 c. — Am 23. 4. Anna **Krüger**, geb. Beyer (Acker 53), 4500 Osnabrück, An de Brehen 14. — Am 22. 4. Hildegard **Hell**, geb. Hedtke (Bromberger 174), 6550 Bad Kreuznach 1, Holbeinstr. 36. — Am 27. 4. Hedwig **Rink**, geb. Weidemann (Brauer u. Eichberger), 7943 Ertingen, Bahnhofstr. 26. — Am 28. 4. Johannes **Mielke** (Sedan 13), 5000 Köln 90, Bochumer Str. 1.
- 76 Jahre:** Am 8. 4. Walter von **Grabczewski** (Alte Bahnhofstr. 13 u. Jastro-

wer Allee 1332), 4000 Düsseldorf 1, Poststr. 9. — Am 7. 4. Gerhard **Bottke** (Jastrower, Schrotzer u. Lebehne), 5300 Bonn 2, Weißdornweg 54. — Am 12. 4. Elisabeth **Küntzel**, geb. Schütz (Schwiegertochter Katasterdirektor), 3280 Bad Pyrmont, Annenstr. 11. — Am 14. 4. Irmgard **Stark** (Tucheler 10), DDR 207 Röbel-Müritz, Leninstr. 3. — Am 18. 4. Friedel **Niedrig**, geb. Semrau (Bromberger 48), 3110 Uelzen, Esterholzer Str. 62. — Am 19. 4. Gertrud **Pischke**, geb. ? (Milch 4), 1000 Berlin 62, Hauptstr. 51. — Am 19. 4. Alfons **Quast** (t-mot 687, Rose), 2350 Neumünster, Wilhelm-Dorn-Str. 31. — Am 25. 4. Erwin **Karsten** (Wasser 10), 8017 Ebersberg, Abt-Williram-Str. 18. — Am 25. 4. Ruth **Thiede**, geb. Hantke (Brauer 95), 4900 Herford, Visionstr. 9. — Am 28. 4. Frieda **Handke**, geb. Ritter (Schrotzer 43), 2139 Sittensen/Bremervörde, Waldstr. 4. — Am 30. 4. Margarete **Schroeder**, geb. Brandt (Gut Ruschendorf u. Ziegelstr. 8), 4030 Ratingen 1, Gerhardstr. 39. — Am 15. 4. Anna **Schwanke**, geb. Quaiser (Breite Str. 38 und Krojanker Str. 6), 3000 Hannover 1, Derfflingerstr. 4.

**75 Jahre:** Am 12. 4. Gerhard **Bolz** (Mühlen 10), 3200 Hildesheim, Ernst-Abbé-Str. 30. — Am 13. 4. Fritz **Kirschbaum** (Kiebitzbrucher Weg 6), 6301 Wettensberg 2, Starenweg 25. — Am 18. 4. Dr. Irma **Karnuth-Kriegel**, geb. Karnuth (Krojanker 92), 7800 Freiburg/Brs., Alemannensteige 3. — Am 30. 4. Gerhard **Wagenknecht** (Lange 31), DDR 1802 Kirchmöser, Im Winkel 6. — Am 28. 4. Therese **Hasenbein**, geb. Kutz (Breite 2), 5000 Köln 91, Jakob-Kneip-Str. 22. — Am 29. 4. Luise **Henselmann** (Bismarck 6), 2357 Bad Bramstedt, An der Beeckerbrücke 1. — Am 20. 4. Hellmut **Patzer** (Garten 14), 1000 Berlin 51, St. Galler Str. 16. — Am 29. 4. Herbert **Arend** (Saarlandstr. 6), 8601 Hollfeld, Bamberger Str. 11. — Bereits Am 28. 3. Maria **Schuch**, geb. Spill (Bromberger Str. 71), DDR 1100 Berlin-Pankow, Neumannstr. 18.

**74 Jahre:** Am 29. 4. Elisabeth **Blazy**, geb. Wippich (Albrecht 7), 4200 Oberhausen 12, Kirchstr. 3. — Am 20. 4. Waltraud **Böse**, geb. Teske (Garten 20), 8232 Bayrisch-Gmain, Feuerwehrheimstr. 13. — Am 29. 4. Ilse **Böttcher**, geb. Schewe (Erpeler 28), 1000 Berlin 41, Lauenburger Str. 115. — Am 27. 4. Dora **Grützmaker**, geb. Schröder (Karl 139, 5000 Köln-Höhenhaus, Auf der Schildwache 36. — Am 3. 4. Walter **Malschewski** (Alte Bahnhof 51), 8500 Nürnberg, Velburger Str. 27. — Am 26. 4. Hildegard **Scheffler**, geb. Schadow (Königsblicker 170), DDR 1533 Stahnsdorf, Kastanienweg 28. — Am 3. 4. Irma **Schmelter**, geb. Müller (Krojanker 13), 5300 Bonn 2, Teutonenstr. 66. — Am 4. 4. Helmut **Siepel** (Eichberger 69), 4000 Düsseldorf, Am Hackenbruch 58. — Am 2. 4. Sigrd **Wiakenberg**, geb. Hommelshiem (Neuer Markt 11), 5000 Köln, Severinstr. 112. — Am 12. 4. Irmgard **Witt-**

lieb, geb. Straubel (Gr. Kirchen 20), 8000 München 21, Senftenauer Str. 2. – Am 19. 3. Hans **Schümann** (Im Grunde 7), 6251 Niedereisen, Volkersbergstr. 12.

**73 Jahre:** Am 28. 4. Alois **Bigalski** (Skagerrakpl. 1), 5190 Stolberg, Grüner Weg 2. – Am 11. 4. Grete **Flebbe**, geb. Jahn (Bülow 13), 3008 Garbsen, Mühlenbergweg 24. – Am 15. 4. Prof. Dr. Waldemar **Gesell** (Budde 8), 8901 Kissing, Garmischer Allee 22. – Am 9. 4. Anni **Grochowski**, geb. Bartosch (Güterbahnhof 5), 1000 Berlin 51, Eichborndamm 27. – Am 29. 4. Willi **Hallex** (Goethering), DDR 1830 Rathenow, Kurlandstr. 36. – Am 7. 4. Monika **Heesen**, geb. Kaatz (Eichberger 14), 5030 Hürth-Efferen, Orsbeckstr. 10. – Am 27. 4. Waltraud **Kollien**, geb. Träger (Grabauer 8), 2000 Hamburg 6, Altonaer Str. 34. – Am 5. 4. Gerda **Matthée**, geb. Grahn (Wald 2), 4800 Bielefeld 1, Noldestr. 16. – Am 6. 4. Else **Meissner**, geb. Scheffler (Königsblicher 172), 2000 Hamburg-Rahlstedt, Am Klammerring 16. – Am 25. 4. Siegfried **Meyer** (Martin 28), 4930 Detmold, Sylbeckerstr. 21 a. – Am 11. 4. Elli **Müller**, geb. Bethke (Königsblicher 45), 2300 Kronshagen, Eckernförder Chaussee 63. – Am 30. 4. Dr. Georg **Pohl** (Seminarstr. 6), 6500 Mainz, Fischtorplatz 22. – Am 9. 4. Gertrud **Redenz**, geb. Wendland (Alte Bahnhof 52), 6050 Offenbach-Bieber, Seligenstädter Str. 36. – Am 26. 4. Gertrud **Scherer**, geb. Wirth (Schützen 57), 7769 Hindelwangen, Meßkircher Str. – Am 6. 4. Isolde **Schirmer**, geb. Kröger (Baggerweg 12), 6500 Mainz, Fuststr. 17. – Am 27. 4. Hildegard **Siegmund**, geb. Damrow (Meisenweg 21), 2000 Hamburg-Eimsbüttel, Mansteinstr. 30. – Am 29. 4. Jeanette **Sommer**, geb. Jansen (Rüster-Allee 17), 2970 Emden-Brossum, Westerburger Weg 14. – Am 5. 4. Heinz **Stubbe** (Königsblicher 178), DDR 2901 Dargardt, Forsthaus Stawenow. – Am 19. 4. Margarete **Tohms**, geb. Gottwald (Grünthal), 6000 Frankfurt, Carl-Sonnenschein-Str. 57. – Am 22. 4. Horst **Vanselow** (Plöttker 25 u. Alte Bahnhofstr. 40), DDR 5500 Nordhausen, Herbert Warnke-Str. 11. – Am 14. 4. Hedwig **Wichrowski** (Garten 61), 5208 Eitorf, Markt 15. – Am 11. 4. Herta **Ziesemer** (Kirch 4), 5632 Wermelskirchen 1, Kolffhausen 57. – Am 9. 3. Hildegard **Freier**, geb. Merten (Jastr. Allee 64) DDR 2040 Malchin, Karl-Marx-Str. 1.

**72 Jahre:** Am 12. 4. Gertrud **Bartel**, geb. Sander (Wiesen 29), 5300 Bonn 1, Von-Lapp-Str. 11. – Am 23. 4. Otto **Bereuter** (Garten 44), 5000 Köln 50, Ritterstr. 49. – Am 10. 4. Elfriede **Gigmann** (Alte Bahnhof 25), 8000 München 8, Schlüsselbergstr. 2. – Am 22. 4. Adelheid **Hark**, geb. Krautwald (Garten 24), 7750 Konstanz, Bulachweg 16. – Am 14. 4. Irene **Kielstein** geb. v. Grabczewski (Alte Bahnhof 13), 1000 Berlin 37, Berliner Str. 106 a. – Am 29. 4. Gerda **Krüger**, geb. Krüger (Krojan-

ker 171), 5880 Lüdenscheid, Brüderstr. 32. – Am 2. 4. Irma **Lange**, geb. Radatz (Gneisenau 12), 2435 Dahme, Waldweg 18. – Am 3. 4. Ruth **Laschin**, geb. Lüdtke (Grün 19, 2300 Kiel, Gerhardstr. 38. – Am 6. 4. Frieda **Linder**, geb. Utrecht (Martin 24), 3100 Celle, Rostocker Str. 45. – Am 10. 4. Elisabeth **Luscha**, geb. Spickermann (Garten 20), DDR 3024 Magdeburg, Moldenstr. 39. – Am 12. 4. Hans **Stüwe** (Wilhelmstr. 19), 3104 Unterlüß, Neulasserstr. 10. – Am 20. 4. Elisabeth **Volkmer**, geb. Schmallandt (Schützen 77), 2190 Cuxhaven, Marienstr. 57. – Am 16. 4. Else **Wiedemann**, geb. Thomas (Lange 30), DDR 1950 Neuruppin, Harmsdorfer Weg 5.

**71 Jahre:** Am 30. 4. Charlotte **Bierbübe**, geb. Hartwig (Breite Str. 139), 5860 Iserlohn, Mendener Str. 82. – Am 23. 4. Beatrix **Böhm**, geb. Maß (Zeughausstr. 22), 1000 Berlin 27, Namslaustr. 73. – Am 26. 4. Bernhard **Bülou** (Güterbhfrstr. 19), 4901 Oldinghausen 81. – Am 1. 4. Berhard **Krüger** (Güterbhfrstr. 9), 6113 Babenhausen, Südring 20. – Am 23. 4. Felix **Piletzki** (Immelmannstr. 4), DDR 2060 Waren, Rud.-Breitscheid-Str. 31. – Am 30. 4. Agnes-Grete **Pillmann**, geb. Zoladkiwicz (Eichberger Str. 3), 2000 Hamburg 20, Eichenstr. 90. – Am 1. 4. Heinz **Schick** (Lange Str. 32), 2360 Bad Segeberg, Theodor-Storm-Str. 53. – Am 30. 4. Katharina **Schwarz**, geb. Herz (Bromberger Str. 29), 7210 Rottweil, Graben 10 a. – Am 16. 4. Gertrud **Voigt**, geb. Kluck (Berliner Str. 67), 3457 Stadtoldendorf, Tentrusweg 9. – Am 3. 4. Waltraud **Wesche**, geb. Pahl (Flatower Str. 2), 3161 Dollbergen, Alte Dorfstr. – Am 5. 4. Günther **Wittig** (Ziegelstr. 60), 3588 Homberg, Wasmothshäuser Str. 15. – Am 29. 4. Siegfried **Woldt** (Albrechtstr. 8/9), 1000 Berlin-Seglitz, Menckenstr. 11. – Am 29. 4. Heinz **Wojahn** (Westendstr. 53 u. Neue Bahnhofstr. 10), 2907 Ahlhorn, Fichtestr. 6.

**70 Jahre:** am 28. 4. Herta **Adam**, geb. Schmidt (Plöttker Str. 92), 6531 Appenheim, Niedergasse 1. – Am 27. 4. Charlotte **Bajorat**, geb. Klenske (Haselort 3), 1000 Berlin 27, Ernststr. 40. – Am 14. 4. Erich **Becker** (Boelckestr. 4), 1000 Berlin-Zehlendorf, Argent. Allee 206 a. – Am 23. 4. Kurt **Bölter** (Gneisenaustr. 8), DDR 1802 Kirchmöser, Schulstr. 4. – Am 11. 4. Irene **Brandt**, (Koehlmannstr. 6), 2870 Delmenhorst, Hamburger Str. 6. – Am 23. 4. Anneliese **Brüning**, geb. Lemke (Gnesener Str. 21), 2960 Aurich Popens, Am Fernsehturm 34. – Am 14. 4. Heinz **Dütz** (Selg.-Str. 155), 8671 Marktleuthen, Wolfgangsweg 16. – Am 9. 4. Gerda **Flügel**, geb. Pegel (Kroj. Str. 90), 7800 Freiburg, Wannerstr. 10. – Am 7. 4. Ruth **Gorski**, geb. Abmann (Höhenweg 59), 4300 Essen 11, Walkmühlenstr. 4. – Am 3. 4. Hans-Joachim **Hammling** (Saarlandstr. 6) 6903 Neckargemünd-Dilsberg, Im Schafgarten 4. – Am 11. 4. Charlotte **Helfer**, geb. Krenz (Köslin-

ner Str. 40), 3380 Goslar 1, Danziger Str. 53. – Am 9. 4. Max **Karg** (Breite Str. 2) 4630 Bochum-Riemke, Gartenkamp 8. – Am 13. 4. Edith **Kleinau**, geb. Jaedike (Albrechtstr. 18) 2800 Bremen-Lesum, Kopenhagener Str. 40. – Am 26. 4. Erika **Krüger**, geb. Wiese (Goethering), DDR 3500 Stendal, Pestalozzistr. 13. – Am 19. 4. Herbert **Lange** (Seydlitzstr. 19), 6421 Steinfurth, Wingerterstr. 8. – Am 23. 4. Martha **Litfin**, geb. Krüger (Königstr. 52), 4500 Osnabrück, Sutthausener Str. 107. – Am 28. 4. Dr. Reinhold **Melcher** (Bismarckstr. 1), 3000 Hannover 91, Mattfeldstr. 24. – Am 5. 4. Hildegard **Molkenthin**, geb. Priehn (Dirschauer Str. 8), 2240 Heide/Rickelsdorf, Friedrichswerk 68. – Am 9. 4. Werner **Ostrowitzki** (Schmiedestr. 24), 3554 Cappel, Steinmühle. – Am 22. 4. Fritz **Pischke** (Kirchstr. 20), 6475 Glauberg, Bahnhofstr. 19. – Am 14. 4. Edith **Potthoff**, geb. Weidner (Schmiedestr. 13), 2410 Mölln, Lange Str. 10. – Am 17. 4. Lieselotte **Raasch**, geb. Korinth (Güterbhfrstr. 4), 2148 Zeven, Im Bruch 15. – Am 20. 4. Erna **Rohde**, geb. Strehlow (Immelmannstr. 4), 1000 Berlin 37, Wildbergweg 1. – Am 6. 4. Else **Schendel**, geb. Stein (Memeler Str. 20), 2150 Buxtehude, Nindorfer Str. 35. – Am 22. 4. Erika **Scholz**, geb. Vanselow (Koschütz), 2400 Travemünde, Moorredder Str. 3 b. – Am 13. 4. Kurt **Schröder** (Ackerstr. 26), 4300 Essen 18, Am Muhrenberg 1. – Am 23. 4. Erika **Speckmann** (Gneisenaustr. 3), 1000 Berlin-Charlottenburg, Riehlstr. 2. – Am 18. 4. Heinz **Spieckermann**, (Flurstr. 15), 4300 Essen 14, Kessingstr. 1.

**70 Jahre:** Am 14. 4. Amelie **Springer**, geb. Grams (Schmiedestr. 4), 7919 Altdorf/Illertissen, Bahnhofsbühl 3. – Am 5. 4. Edith **Steege**, geb. Kannenberg (Kösliner Str. 26), 2370 Rendsburg, Lilienstr. 31. – Am 9. 4. Ruth **Utpott**, geb. Niefink (Bergstr. 8), 2120 Lüneburg, Gaußstr. 6. – Am 17. 4. Herbert **Voigt**, (Ackerstr. 62), DDR 3120 Wanleben, Schwanstr. 9. – Am 3. 4. Heinz **Westphal** (Bismarckstr. 24), 4000 Düsseldorf, Winscheidstr. 31.

## Bildungsreise

Eine Informations- und Bildungsfahrt in das Land unserer Eltern und Großeltern: Pommern, West- und Ostpreußen und Danzig veranstaltet der **Landesverband Nordrhein-Westfalen des Jugend-Studentenbundes Danzig-Westpreußen**. Auch Nichtmitglieder und Erwachsene können teilnehmen. Umgehend sich anmelden oder anfragen bei: **Klaus Schonscheck, Lambertusstraße 40, 5143 Wassenberg 4**. Die Fahrt dauert vom 20. 7. bis 29. 7. 90, am 2. Tag Stadtbesichtigung Deutsch Krone, Schneidemühl.

Adel sitzt im Gemüte, nicht im Geblüte.  
Altes Sprichwort

# Die große Flucht (III)

## Von Margarete Steinke, Krefeld

Wir suchen die Kleider, Betten und den Boden ab. Am anderen Tag finden wir in der Nähe ein Waschhaus. Alle befallenen Kleider werden ausgekocht, die Kinder gebadet. Bei mir blieben die Läuse nicht. Man hatte mir schon zu Hause geraten, Seidenzeug unter das Wollzeug zu ziehen, da sitzen keine Läuse.

Der Tierarzt kommt alle Tage. Am dritten Tag freut er sich mit uns, wir könnten weiterziehen, das Pferd werde gesund werden.

Inzwischen hatten wir Verbindung mit meinem Bruder im Emsland (Sögel) und meiner Schwester, die in Barth in Vorpommern gelandet war. Telegramme gingen hin und her. Mein Bruder rief uns. Wir packten, da Lübeck täglich einen Großangriff erwartete. Ein paar Tage hatten wir in einem richtigen Bett schlafen dürfen.

Und wieder geht es auf die Landstraße, diesmal mit einem Ziel: Mein Bruder, meine Schwägerin erwarten uns!

Inzwischen ist es März geworden. Wir fahren der Elbe zu an wundervollen Seen — Ratzeburger, Möllnsee — entlang. In der Luft beobachten wir einen Flugzeugabsturz, als wir Lübeck verlassen. Wir müssen fort. Die Angst treibt uns.

Bei Lauenburg, hoch über der Elbe gelegen, müssen wir abwärts ohne Bremse am Wagen. Durch die pommerschen Wälder — die Pommersche Schweiz — Höhenrücken — bremste Ivan mit einem kleinen Baumstamm — Ivan ist nicht mehr da. Mit einem Seil binden wir das Rad fest, damit es als Bremse dient. Als wir unten angekommen, brennt das Rad. Fast war es nicht möglich, ein Gefäß zum Löschen zu bekommen.

Über die Elbe geht es und in die Lüneburger Heide. Nachts leuchtet ein wunderschöner Mond am tiefschwarzen Himmel. Bei Buchholz fahren wir abwärts mit zwei Rädern im Sommerweg und bremsen so den Wagen. Mittags kochen wir am

Straßenrand, sonst leben wir vom Brot und dem daheim „Gewursteten“. Die Kinder sind im allgemeinen ruhig. Nur Georg scheint etwas von der Not zu ahnen. Bärbel spielt mit ihrem Ball: „Der Ball ist rund, der Ball ist rund!“ in endlosem Gesang, bis ich sie leider störe: „Bärbel, nun wissen wir, daß der Ball rund ist!“ Sie bricht verstört ab. Wie dumm von mir, diese Erkenntnis zu unterbrechen! Damals wußte ich noch nichts von Montessori, zudem waren wir Erwachsenen doch schon ziemlich nervös. Werner feuert die Pferde an: „Herta, hüh! Herta, hüh!“ So gehen die Tage der Not hin. Ich habe das Bild meiner Mutter und einen Atlas im Wagen. Das eine hilft der Seele, das andere zeigt uns den Weg. Bardewick, Winsen, Rotenburg, Verden, Syke. Wir überqueren kleine Flußchen, neben den Brückchen Bomben — wir schauen uns erschreckt an: „Kommen wir vom Regen in die Traufe?“

Und dann kommt Knüppel. Plötzlich sackt der Wagen hinten ab. Die Achse ist gebrochen. Es passiert gerade vor einer Schmiede, die leider geschlossen ist, Vom Bürgermeister bekommen wir beim Lehrer ein Zimmer zugewiesen, hier sollen wir bleiben. Wir wollen nicht!

Zuerst holen wir aus dem Nachbarort den Schmied, der uns den Wagen repariert. Dann suche ich den Bürgermeister. Er läßt sich verleugnen.

Von der Hinterseite des Hauses sehe ich ihn im Schlafzimmer. Nun kann er mir nicht mehr entweichen. Nach langem Hin und Her gibt er uns einen Zettel mit auf den Weg: „Der Treck Steinke läßt sich nicht halten, er will zum Bruder nach Sögel/Ems.“ So ziehen wir die Straße weiter. Unterhalb von Delmenhorst kommen wir spät abends bei sternklarem Himmel an einem Gefangenenlager (Russen) vorbei. Ante stellt sich mit einer Axt auf die Deichsel: „Ich schlage zu, wenn einer kommt.“ An einem Nachmittag, nahe Cloppenburg, kommen plötzlich Tiefflie-

ger — die ersten —, und wir verhalten uns völlig falsch. Die Kinder sollen runter vom Wagen. Als ich Bärbel in den Armen halte, sind sie schon über uns hinweg.

Wir beschließen, nur noch nachts zu fahren. In Cloppenburg dürfen wir auf einem Bauernhof auffahren und schlafen über Tag auf dem Wagen.

Als es zu dunkeln beginnt, fahren wir weiter. Man kann die Hand nicht vor den Augen sehen, so dunkel ist es.

Wir sind unendlich müde von den Aufregungen, starren in die Finsternis, doch immer wieder sackt der Kopf herunter. Nichts wie schlafen, ist unser größter Wunsch. Am Straßenrand halten wir, geben den Pferden ein wenig Heu und legen uns im Wagen zum Schlafen nieder. Durch die Bäume am Wegrand schimmert in der Ferne ein tröstliches Licht. Nach etwa einer Stunde erwachen wir und erleben ein Wunder. Vor die Pferde haben gütige Menschen einen Riesenberg Heu gelegt. Wir laden es auf, und weiter geht die Fahrt — jetzt nach Westen. Dunkler Wald umgibt uns. Die Straße geht an einer Bahnlinie entlang. Es ist etwa 2 Uhr morgens.

Plötzlich hören wir: „Pink, pink, pink -pink -pink.“ Aus dem Dunkel kommt uns etwas Schwarzes entgegen. — „Was ist denn das nun wieder?“

Eine Lokomotive — der Pingelanton. Er kommt aus Lathen und durchfährt den Hümmling bis Werlte, von wo wir kommen. Wir sollten ihn noch oft benutzen.

Und aus dem beginnenden Morgen kommt plötzlich mein Bruder Gregor mit dem Rad — wir fühlen uns geborgen — wenigstens für eine Nacht. Mit dem Zug waren auch meine Schwester mit den beiden Kindern Anna Maria und Gertrud angekommen. Auch sie waren von Bruder und Schwägerin gerufen worden. Von Lübeck aus habe auch ich noch telegraphiert: „Sofort abfahren, sonst zu spät!“

Glückliche Begrüßung. Meine Schwägerin Anne — Gregors Frau — sagt unentwegt: „Ach, ihr armen Menschen!“

Noch wußten wir nicht, welches Drama uns überfallen würde — wir lechzten alle nur nach Schlaf.

Der Bürgermeister

Untersiedt, den 6. März 1945

*Meffing*

Ein

*Ruffinigung*

*Ihre Familien Steinke und Deutsch-Krone sind für sich vollkommen, daß sie auf niemandem mehr angewiesen sind und sich für im Dienste Rotenburg nicht haben helfen lassen. Sie wollen auf Sögel im Klempnerweg zu ihrem Bruder.*



*H. H. H. H. H.*  
*Lehrer*

* 013	Telegramm	Deutsche Reichspost	37
2013	SOEGEL	13 13 1840	
23970 - THIEL LUEBECK		77.3.45 7302 -29908-88	
Ltg 236		B. Steinke/Reg. St. b.	
SOFORT HERUEBERKOMMEN ÜBER BREMEN ODDENBURG LEER LATHEN			
ANNE GEPR OGRUPPENLEITER			
5 St. Heide 88480		23970	



Zunächst also Ruhe. Wir konnten uns richtig waschen, essen und uns ausruhen — weiß bezogene Betten erwarteten uns. Mein Bruder hatte meiner Schwester Hildegard, die mit meinem Bruder, Dekan Eduard Henke, zu Hause geblieben war, geschrieben — wir erfuhren alles viel später — „als ich hörte, daß ihr die Heimat verlassen müßtet, brach eine Welt für ich zusammen!“ Er hing so sehr an der Heimat, daß er, wenn er es ermöglichen konnte, auch wenn es nur für ein paar Tage war, nach Hause kam — die weite Fahrt dorthin nicht scheute.

Ich hatte nur einen Wunsch — acht Tage zu schlafen! Die ändern auch.

Leider ließen zuerst der „Eiserne Gustav“, später die über uns wegrollende Front dies nicht zu.

Kaum lag man gemütlich im Bett — da — eine Bombendetonation — ich mit beiden Beinen aus dem Bett. Bruder Gregor: „Jetzt brauchst du nicht mehr aufzustehen, die tägliche Bombe in den Ort war gefallen“ — gute Aussichten. Wir beraten: sollen wir nicht lieber auf ein Dorf ziehen? Bruder Gregor rät ab. Die Front ginge südlich und nördlich an Sögel vorbei. Mit ist bange! Wir kommen aus der Kirche. Mitten im Ort plötzlich Tieffliegerangriff. Wir drängen uns dicht an die Häuser. Nachts Bombenangriff auf das Südende — drei Tote — später noch mehr. Soldaten hatten sich eingeschlichen. Auch sie wurden z. T. Opfer.

Wir beladen unseren Wagen, holen die Pferde, die auch Ruhe verdient hätten, und fahren in den Wald. Nach einer Weile hören wir Geschosse, die in die Bäume einschlagen. Die Pferde, erschreckt, laufen los, doch der Wagen bleibt hängen. So laufen wir zu Fuß weiter bis ins Moor. Meine Schwester fällt beim Springen in einen Moorgraben bis zur Hüfte. Sie steigt heraus, wir eilen weiter. Am Waldrand hocken wir uns nieder. Über uns sind Flugzeuge. Werner hat ein rotes Mäntelchen an, wir fürchten, daß man uns dadurch sieht, und decken ihn zu — er schreit.

Im Dorf hat der Einmarsch der polnischen Kanadier begonnen. Die Bauern sind ihnen mit weißer Fahne entgegengegangen. Leider soll bei diesem Einmarsch ein Leutnant erschossen worden sein, und der Spuk geht von neuem los. Endlich ist Ruhe, und Gregor kommt mit dem Rad, uns zu holen. Wir essen erst einmal, rühren aber das mitgenommene Weckglas nicht an. — Diebstahl! — Nun geht es zurück ins Dorf.

Wir sitzen beim Abendbrot, plötzlich ein furchtbarer Knall — wir stürzen zur Treppe alle auf einmal, es dauert, bis wir uns lösen und herunterlaufen können. Im Wohnzimmer bekomme ich durch den Luftdruck einen Schlag gegen die Wange, endlich sind wir im Keller — Artillerie schießt ins Dorf.

Zwei verwundete Kanadier kommen in den Keller mit vorgehaltenen Gewehren. Sie sind friedlich. In einer Feuerpause gehen Schwester Gertrud und ich mit Erlaubnis nach oben und sind entsetzt. Es

sind ein oder mehrere Soldaten im Haus. Wir flehen sie an, doch fortzugehen, wenigstens in den Bunker im Garten, es seien Kanadier im Keller. Sie gingen dann, und wir mußten wieder in den Keller.

Die Feuerpause war dadurch entstanden, daß ein oder zwei Häuser in Brand geschossen wurden und die Bewohner, um nicht zu verbrennen, über das freie Feld zum Amtsgericht liefen. — Als der Kampf beendet war, gingen die Kanadier fort, und wir konnten nach oben gehen. In der Nacht ein Bombenangriff, ganz in unserer Nähe drei Tote. Dann ein schwerer Bombenangriff, der das Südende fast völlig zerstörte. Am nächsten Morgen wurden wir aus den Häusern des Nordendes geholt und zum Kirchhof beordert. Unsere Janka verschwand mit einem Beutel. Auf meine Frage „Wohin?“, bekam ich keine Antwort. Ich verlor unterwegs einen Schuh, die Kanadier an der Straße lachten. Auf dem Kirchhof, es war etwa 10 Uhr, waren schon viele Menschen. Die Ausländer standen an einer anderen Seite.

Dort brachten wir den ganzen Tag ohne Essen zu. Annemarie Litfin weinte und schrie: „Mutti, wir wollen nicht sterben!“ — immer wieder. Etwa halbstündlich kam der Pastor und gab uns die Generalabsolution, weil immer mehr Menschen zugetrieben wurden. Gegen 7 Uhr abends mußten wir in die Kirche, der Pastor sagte, daß wir uns für die Nacht einrichten sollten. Für die Leute wurde Wasser, für die Säuglinge Milch gebracht. Ich meinte, daß sie jetzt eine Bombe auf die Kirche werfen und die Menschen umbringen würden.

Gegen 20 Uhr kam der Pastor, der sich unermüdlich für die Bevölkerung einsetzte, und sagte, wir sollten alle nach Hause gehen. Jedoch nicht einzeln, wir sollten zu vielen in ein Haus gehen, die Kanadier hätten sehr viel Alkohol getrunken. Ich ließ nicht nach, bis wir mit den Kindern zu Schmees — Nachbarn — gingen. Dort waren alle Zimmer voller Menschen. Gregor und seine Frau blieben in ihrem Haus. In der Nacht kamen vier große Kerls zu uns. Da sie aber die vielen Kinder sahen, gingen sie wieder fort. So waren wir gerettet. Sie haben in der Nacht wie die Russen gehaust; ca. 85 Frauen waren vergewaltigt worden. Der Pastor richtete im Pastorat eine Spülstation ein, damit möglichst keine Kinder geboren werden sollten. Eine Frau erzählte mir, daß sie mit ihr Ball gespielt hätten. Es war Ausgangssperre. Der Pastor und der Kaplan brachten mittags die Leute wieder in ihre Häuser zurück. Unsere Pferde waren ausgebrochen und liefen im Garten herum. Die armen Tiere, die uns gerettet und geleitet hatten.

Am nächsten Morgen waren um die Häuser des Nordendes weiße Bänder gezogen. Gregor ging fort, um sich nach dem Grund zu erkundigen. Da sehe ich, wie ein Haus wie ein Kartenhaus in die Luft fliegt und in sich zusammenfällt. Ich sehe mich um, da fliegt ein zweites. Nun hatte ich genug! Wir nahmen ein paar Sachen und gingen aufs Südende. Wegen der zer-

störten Häuser konnten wir dort nicht bleiben. So zogen wir einfach aufs freie Feld. Wo ein paar dichte Bäume standen, wollten wir uns mit Heidekraut und Kiefernästen eine Hütte bauen. Es wurde schon dunkel. Da kamen Bauern vorbei, die uns mitnahmen ins Moor, weil wir in der Schußlinie lagen. In einer offenen Kuhhütte hausten wir ca. acht Tage. Die Bauern gaben uns Milch und Brot.

Wir hörten die Detonationen, denn ein Haus nach dem anderen flog in die Luft. Als nach Tagen etwas Ruhe eingetreten war, gingen Gregor und ich in den Ort, um Notwendiges zu holen. Auch ihr Haus war in die Luft geflogen und zerstört. Die Pferde liefen frei herum. Wir packten auf den Wagen, was wir fanden, und fuhren ins Moor. Von 400 Weckgläsern waren vier heil geblieben, das andere war ein Matsch.

Nach acht Tagen bekam Gregor, der wegen einer Nierenkolik ins Krankenhaus gekommen war, zwei Zimmer im Dorf. Wir kamen zu acht Menschen in ein Zimmer zum Bruder Wolbers, wo wir natürlich nicht bleiben konnten. So nahmen wir — auf meinen Vorschlag — alles, was wir noch besaßen, und fuhren, weil Gregor so viel von diesem Ort erzählt hat, nach Groß Bessen. Für später wäre ein anderer Ort, z. B. Klein Bessen, besser gewesen, z. B. Schule und Kirche.

Schluß folgt

## Kurz erinnert!

### Es geschah im März:

- 2. 3. 41: Einmarsch deutscher Truppen in Bulgarien
- 27. 3. 41: Hitler befiehlt den Einmarsch deutscher Truppen in Jugoslawien und Griechenland, um die Italiener zu unterstützen. — Er verschiebt den Rußlandfeldzug um fünf Wochen.
- 31. 3. 41: 1. Rommel-Offensive in Nordafrika; die Cyrenaika wird zurückerobert.
- 36. 3. 43: Goerdeler verfaßt eine Denkschrift zum Staatsstreich.
- 4. 3. 44: Beginn der erfolgreichen russischen Offensive gegen die deutsche Heeresgruppe Süd.
- 19. 3. 44: Besetzung Ungarns durch deutsche Truppen.
- 22. 3. 45: Vergeblicher deutscher Angriff auf den russischen Brückenkopf bei Küstrin.
- 23. 3. 45: Britische Truppen überschreiten den Rhein.
- 30. 3. 45: Besetzung Danzigs durch die Rote Armee.
- 16. 3. 53: Nikita Chruschtschow wird 1. Sekretär des ZK der KPdSU.
- 15. 3. 60: Beginn der 10-Mächte-Abrüstungskonferenz in Genf.
- 7. 3. 63: Einrichtung einer Handelsvertretung der Bundesrepublik Deutschland in Warschau.

# Mein 16. Lebensjahr, das Jahr 1945 (II)

Von Alfred Heymann, Essen (fr. Schneidemühl)

## Internierung

Nach einigen Tagen wurden wir von Russen übernommen und auf dem Flugplatz bei den Hansen-Werken eingesetzt, Bomben umzuladen und die Spuren seitlich der Rollbahn von abgestellten Flugzeugen zuzuschütten und plattzustampfen.

Eines Abends auf dem Weg nach Hause kamen zwei NKWD-Offiziere auf unsere Gruppe zu und forderten alle männlichen Personen auf mitzukommen. Dies betraf vier ältere Personen über 50 Jahre und drei Jugendliche, 15 und 16 Jahre alt.

Wir wurden in der Immelmannstraße in einem Wohnraum in der ersten Etage eingesperrt. Die Personalien wurden aufgenommen, und nacheinander fanden wir uns alle in einem Kellerraum wieder.

Spät in der Nacht begannen die Verhöre. Mir wurde bekundet, ich müßte bleiben, weil ich der Hitlerjugend angehört hätte.

Ich wurde in einem anderen Kellerraum untergebracht. Es folgte mir noch Bruno Holländer, dem gleiches vorgeworfen wurde.

Die anderen Personen, auch mein 14-jähriger Cousin Erich Schmolinski, konnten nach Hause gehen.

Am nächsten Tag gegen 15 Uhr wurden wir eilig aufgefordert, in die erste Etage zu kommen, um hier eine Sauerkrautsuppe einzunehmen. Man führte uns dann zu einem auf der Straße wartenden Lkw, der mit Flugzeugteilen beladen war.

Wir bekamen die Anweisung aufzusteigen, mit uns einige russische Soldaten. Die Fahrtroute führte uns in Richtung Berlin, und wir ahnten noch nichts Böses. Wir glaubten nämlich bis dahin, Abladearbeiten verrichten zu müssen.

In der Dunkelheit erreichten wir Landsberg. Man führte uns in ein Haus, wo wir Hosenträger, Schnürsenkel und Tascheninhalt ablegen mußten. Eine Kellerluke wurde geöffnet, und wir mußten abwärts steigen.

In der Nacht stießen noch einige Männer zu uns, es waren ehemalige Parteileute. Sie eröffneten uns, daß wir wohl nach Rußland deportiert würden. Als ich die Situation begriff, kamen mir die Tränen. Von dem kalten, dicken Erbsenbrei, den man uns am nächsten Tag brachte, bekam ich keinen Bissen herunter.

Am späten Nachmittag, flach auf dem Boden eines Lkw liegend, wurden wir nach Meseritz transportiert. Hier waren schon etwa 100 Personen anwesend. Man sagte mir, daß in der Regel junge Leute schnell weitertransportiert würden.

Nach drei Tagen wurden Holländer und ich in das Interniertensammellager in Schwiebus gebracht. Gleich nach der Ankunft im Lager wurden allen die Köpfe kahlgeshoren. Das Lager bestand aus barackenartigen Steinbauten, umgeben von doppelten Lagerzäunen, beleuchtet,

Todesstreifen. Das Männerlager war vom Frauenlager durch einen Zaun getrennt.

Bei einem Arbeitseinsatz im Lager wurde ich durch Rufen und Winken auf eine Frauengruppe aufmerksam. Ich erkannte Frau Modrow nebst Schwiegertochter, Frau Hannemann, ihre Tochter Klara sowie Elsbeth Hausmann, alle aus Koschütz.

Wer einen Ausbruchversuch riskierte und dabei erwischt wurde, bekam einen Geknickschuß vor versammelter Lagermannschaft. Im Lager herrschten fürchterliche Zustände. Nachts wurden etwa 150 Menschen in einen Raum gepreßt. Man konnte nur auf dem Steinboden sitzen. Für die Notdurft wurde nur eine Milchkanne zugeordnet, die natürlich nicht ausreichte. Vor den Türen standen Zivilrussen mit Schlagwerkzeugen: Knüppel, Reitpeitsche, Siebenstriemer.

Jede Nacht starben alte Leute an Sauerstoffmangel. Ich wurde einmal abgestellt, sieben Tote aus der Krankenbaracke zu tragen und zu bestatten. Es war ein Bild des Grauens. Die Sterbenden, Schwerkranken und Toten lagen auf dem Boden, kreuz und quer durcheinander, und ein bestialischer Gestank erfüllte den Raum. Am Lagerbahndamm befand sich ein Massengrab, wo die Toten in einer Miete verscharrt wurden.

Wir waren froh, als wir am 30. 3. 45 die Viehwagen in Richtung Sowjetunion besteigen konnten, denn schlimmer konnte es wohl nicht mehr kommen.

Belegt waren die Waggons mit 40 Personen auf zwei Pritschenetagen, je rechts und links von den Schiebetüren. In der Mitte stand ein Kanonenofen, Kohle war vorhanden, es gab jedoch kein Feuer. Ich schätzte, es waren ca. 1200 Personen im Transporter, davon 200 Frauen. Die Schiebetüren waren immer verschlossen.

Für die Notdurft befand sich neben der Schiebetür eine schräge Rinne, die ins Freie führte. Tagelang stand der Zug still, dann wieder ein paar Stunden Fahrt. Zu essen gab es sehr wenig: eine Tasse Suppe, ein Stück Brot war die Tagesration, tagelang kein Wasser. Das Essen wurde im Eimer gereicht, bei nur einer Blechbüchse als Eßschale für 40 Personen ohne Eßbesteck. Wir leckten den Reif von den Eisenbeschlägen, fingen das Tauwasser mit der Blechbüchse am Wagenfenster auf.

Nach 15 Tagen konnte ich kein Brot mehr essen, weil kein Speichel mehr vorhanden war. Die Erlösung kam dann in Woronesch, wo wir den Zug zum Brausen und Entlausen verlassen durften. Hier trank jeder, soviel er konnte. Ich fühlte mich gerettet, mein Heimatfreund Bruno Holländer starb jedoch in der nächsten Nacht. Als ich meinen Freund in den mitfahrenden Totenwaggon trug, war dieser schon 60 cm hoch mit Toten belegt, einige bewegten sich noch.

Nach einem Monat im Güterwagen erreichten wir unser Ziel hinter dem Ural, in der Nähe von Swerdlowsk. Hier wurden dann Leute für eine Sowchose (Staatsgut) gesucht. Ich meldete mich ohne Sachkenntnis. Nur raus aus dem Waggon. Es bildete sich eine Gruppe von 150 Männern, dabei auch einige Frauen. Wir verließen den Transport und traten einen Fußmarsch von ungefähr einer Stunde an.

Viele brachen wegen Entkräftung zusammen, wurden von einem Lkw aufgenommen. Begrüßt wurden wir durch eine neugierige Schulklasse mit „Friets! Friets! Friets!“. Zu essen bekamen wir am Anfang reichlich, wir sollten ja leistungsfähig werden. Ich hatte das Pech, die Ruhr zu bekommen. Wer hier Ruhr, Typhus oder Angina bekam, war ein Todgeweihter, denn es gab keine Medikamente und kaum Hilfe.

Mein Körper hatte noch Gott sei Dank genug Kraft, die Krankheit zu überwinden, und ich gesundete. Nach einem Monat — so Ende Mai — wurden wir in ein anderes Lager verlegt.

Die Lagerinsassen waren Tschechen, Slowaken, Polen; Deutsche nur eine Minderheit. Alle Lagerbereiche, Krankenrevier, Sanitätsstation, Küche, Waschküche, Schuhmacherei, Schneiderei, Bad, Lagerleitung wurden von ihnen belegt. Jeden Monat kam eine Ärztekommision in das Interniertenlager.

Jeder mußte nackt vorbeimarschieren, wurde nach seinem körperlichen Aussehen in eine Arbeitsgruppe 1, 2, 3 oder in die „Ohne Kräfte“ eingeteilt. Ich selbst wurde bis hin zum Oktober wegen starker Abmagerung in die Ausfütterungsgruppe gesteckt, ja sogar in die Krankenbaracke und in die Lagerküche beordert.

Die Arbeitsbrigaden arbeiteten nach dem Normsystem im Bergbau, Waldarbeit, Sandgruben, Straßenbau und Hausbau. Die Gruppe der Ausgemergelten und Entkräfteten wurde für alle im Lager anfallenden Arbeiten eingesetzt.

Anfang Oktober wurde die Lagerleitung von der deutschen Antifa-Gruppe „Neues Deutschland“ übernommen. Es gab dadurch mehr Gerechtigkeit für die Deutschen im Lager. Ende Oktober kam ich in die Arbeitsgruppe 3. Unsere Brigade arbeitete in einer Kiesgrube. Es wurde aus der Grube, auf Tragen, Kies und Sand ca. 150 Meter weit zu einer Fahrstraße getragen und neben der Straße zum Abtransport aufgeschüttet.

## Heimkehr aus der Internierung

Anfang November, es lag schon 10 Zentimeter Schnee, wurde durch Mundpropaganda über den Rücktransport von 300 Deutschen nach Deutschland gesprochen. Schon in der zurückliegenden Zeit waren zwei kleine Gruppen von je 40 Leuten, einmal nur Polen und dann Kranke, zurückgeführt worden.

Am 4. und 5. 11. 45 war unsere Brigade im nahen Sägewerk damit beschäftigt, die zwei Etagen in die Rücktransportviehwa-

gen einzubauen, Öfen aufzustellen und mit Feuerholz auszustatten. Am 6. 11. wurde beim Morgenappell bekanntgegeben, wer die Heimreise antreten durfte. Am frühen Nachmittag wurden die Entlassenen über Lautsprecher einzeln aufgerufen und aus dem Lagertor gelassen. Unsere Waggontüren blieben offen.

Auf den Bahnhöfen durften wir unseren Zug verlassen und versorgten uns mit Kartoffeln, Kohl, Zuckerrüben und Holz zusätzlich. Hierbei leistete oft unser Begleitoffizier Hilfestellung, indem er selbst mit auf den Waggon kletterte und Kohl, Kartoffeln oder Zuckerrüben herunterwarf. Wie er uns erzählte, war er drei Mal aus deutscher Kriegsgefangenschaft ausgebrochen.

Einmal ließ er den Zug auf freier Strecke in der Nähe eines Holzlagers halten. Wir versorgten uns dort mit Feuerholz. Er selbst stand vor dem Zug und feuerte uns an mit „dawei, dawei“, schnell zu handeln, um nicht Polizei auf den Plan zu rufen. Kartoffeln und Rübenscheiben klebten wir auf und an den Ofen und ließen sie garen.

Es ist sogar vorgekommen, daß zwei Heimkehrer auf einem Bahnhof zurückgeblieben waren und über mehrere Stationen von einer Lok wieder zu unserem Transport gebracht wurden. Die Rückfahrt erfolgte über den Norden Rußlands, weiter über Litauen, Ostpreußen, die Städte Thorn, Bromberg, Schneidemühl und sollte in Frankfurt/Oder enden. Mit mir im Transport waren noch Frau Hannemann und deren Tochter Klara, beide aus Koschütz. Frau Hannemann war nach 1918 aus Rußland nach Deutschland übersiedelt und beherrschte die russische Sprache. Da unser Zug auf dem Güterbahnhof in Schneidemühl eine Pause einlegte, bat Frau Hannemann den Begleitoffizier, ob wir unsere Wohnungen aufsuchen könnten. Wir bekamen die Erlaubnis dazu, sollten aber in zwei Stunden wieder zurück sein.

Auf dem Heimweg nach Koschütz trafen wir eine Schulkameradin, Waltraut Grams. Sie spendierte uns erbärmlichen Gestalten spontan jedem ein dickes Brötchen aus der Bäckerei Schütz. Als meine Mutter mich in ihre Arme schloß, stand für mich fest: Ich bleibe zu Hause, laß den Zug fahren, wohin er will, aber ohne mich. Die Rückfahrt hatte 20 Tage gedauert.

### Ausweisung aus der Heimat

Am nächsten Tag wollte meine Mutter mich beim Starost in Schneidemühl anmelden. Sie wurde abgelehnt mit der Begründung, daß wir in den nächsten Tagen ausgewiesen würden. Nach einer Woche wurde es Wirklichkeit. Eine Droschke mit Miliz kam vorbeigefahren, man forderte uns auf, in einer halben Stunde abmarschbereit zu sein.

Schon nach 20 Minuten erschien die Miliz erneut. Da meine Mutter sich weigerte, das Haus zu verlassen, wurde sie geohrfeigt und bekam 10 Minuten in ihrem Beisein zum Packen. Als wir das Haus verließen, standen die Polen aus der Nachbar-



BAHNHOF SCHNEIDEMÜHL

Militär Verpflegungs-Anstalt.  
Erfrischungshalle, Speisehaus, Militärküche.

schaft schon zur Plünderung an der Tür. Im Regierungsgebäude auf dem Danziger Platz wurden all unsere Habseligkeiten durchsucht. Einige Kleidungsstücke, die gefielen, wurden uns weggenommen. Als man mich abtastete, fand die Miliz in meinem Strumpf polnisches Geld. Ich wurde dafür beschimpft und verprügelt wie ein Hund. Geld, Gold, Silber, Wertgegenstände durften nicht mitgenommen, mußten unaufgefordert abgeliefert werden.

Auf dem Güterbahnhof wurden wir in einen überdachten Güterwagen verfrachtet. Über eine Woche standen wir, es war Anfang Dezember, bei eisiger Kälte auf dem Güterbahnhof, ohne daß sich etwas bewegte. Ich organisierte auf dem Bahnhof einen Kanonenofen und war dabei, seitlich mit einem Beil ein Loch für das Ofenrohr zu schlagen, wurde dabei aber von der Bahnmiliz beobachtet, abgeführt und im Wachlokal verprügelt. Ich weiß bis heute noch nicht, wie ich da herausgekommen bin. Zu essen gab uns niemand etwas, Geld hatten wir auch keins. So gingen wir zu verbliebenen Deutschen und baten um Nahrung. Erst als weitere Aussiedler zu unserem Transport stießen,

fuhren wir in Richtung Westen. Mehrere Male wurde bei Pausen oder bei gewolltem Aufenthalt der Transport von Polen geplündert, teilweise wurden die Leute dafür ins Freie gejagt.

Es war nicht selten, daß Mäntel und Schuhe ausgezogen werden mußten und den Besitzer wechselten. In der Nähe von Stettin endete die Fahrt. An der nicht-markierten Grenze wurden mir die letzte Unterhose und das Brot aus dem Rucksack von einer polnischen Grenzstreife genommen. In einem kleinen Grenzdorf konnten wir in einem leerstehenden Haus übernachten.

Am nächsten Tag wurden wir vom Bürgermeister mit dem Linienbus zum Aufanglager Loknitz in Mecklenburg weitergeleitet, einige Tage später dann mit dem Zug nach Demmin in die Kavalleriekaserne transportiert. Pferdeboxen waren unsere Schlafstätte. Einen Tag vor Weihnachten wurde über Lautsprecher ausgerufen, daß drei Personen für die Unterbringung in einem Dorf gesucht wurden. Spontan meldeten wir uns. Mutter, Schwester und ich bestiegen einen wartenden Ackerwagen, der uns nach Genevezow bei Stavenhagen brachte. Uns wurde im Gutshaus ein Zimmer zugewiesen, kochen mußten wir in der Gutsküche.

Am Heiligen Abend überreichte uns der Bürgermeister in der Gemeinde gesammeltes Weihnachtsgebäck. Auch konnten wir uns eine Weihnachtssonderzuteilung, Speck und Fleisch, bei einer Verteilerstelle abholen. Wir waren überglücklich, ein guter Anfang. So ging ein Jahr voller Leiden, Entbehrungen und Demütigungen zu Ende. Ein neuer Anfang, eine ungewisse harte Zukunft, fern der Heimat, begann.

Alfred Heymann  
Im Bocholdsfeld 19  
4300 Essen 11  
früher Koschütz/Schneidemühl  
Franz-Seldte-Straße





# Aus unserem Terminkalender

... für Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatfreunde

● **BIELEFELD** — Die Grenzmarkgruppe trifft sich wieder am 7. 4. 1990 um 16.30 Uhr zu einem Klönabend mit Bekanntgabe des Maiausfluges (Tag und Ziel). Treffpunkt: Stockbrügger, Turnerstraße 19.

● **DÜSSELDORF** — Die nächsten Heimattreffen finden am 28. 4. 1990 und am 27. 10. 1990 im „Haus des Deutschen Ostens“ statt (Bismarkstraße 90. Nähe Hauptbahnhof). Beginn jeweils 15 Uhr.

● **HAMBURG** — Die Schneidemühler Heimatgruppe trifft sich an jedem zweiten Mittwoch im Monat im „Landhaus Walter“ im Stadtpark, Hindenburgstraße 2, 2000 Hamburg 60, Tel. 040/27 50 54. Gäste sind willkommen. — Georg Draheim, Tel. 040/6 01 87 44, oder Rudi Gollnast, Telefon 040/87 34 86.

● **HANNOVER** — Auch 1990 trifft sich die Heimatkreisgruppe Deutsch Krone an jedem 3. Donnerstag im Monat um 15 Uhr im Café „Ihneblick“ (fr. Bootshaus), Rosebeckstraße 1, Haltestelle Krankenhaus „Siloah“. Sommerpause: Juni, Juli, August. Paul Thom, Tel. 05 11/49 48 14; Hans Düsterhöft, Tel. 05 11/31 56 98.

● **HANNOVER** — Die Frauen der Heimatkreisgruppe Deutsch Krone treffen sich an jedem ersten Mittwoch im Monat im Gasthaus Bähre in Ehlershausen am Bahnhof (Elfriede Hueske, 3000 Hannover 81, Telefon 05 11/86 53 89).

● **HANNOVER** — Alle Schneidemühler treffen sich jeweils am zweiten Dienstag eines jeden Monats in der Empore der Stadthalle um 15 Uhr. Gäste sind herzlich willkommen. — Otto Krenz, Telefon 05 11/83 06 04.

● **KÖLN** — Das nächste **Tützer Treffen** soll am 7. April 1990 ab 11 Uhr stattfinden.

den. Treffpunkt: Lokal Beck, Klettenberggürtel 15, 5000 Köln-Klettenberg, Tel.: 02 21/46 14 48. — Frau Maria Radke, Donatusstr. 2 a, 5300 Bonn 2, und Frau A. Karau.

● **LÜBECK** — Die Heimatgruppe Schneidemühl/Netzekreis trifft sich wieder am 21. 3. 1990 um 16 Uhr im Restaurant „Zur Wartburg“, Kronsfordter Allee 26. Weitere Termine: 18. April, 16. Mai, 19. September, 17. Oktober, 21. November, 12. Dezember 1990.

● **MÜNCHEN** — Die Landsmannschaft Grenzmark Posen-Westpreußen trifft sich zu ihren Heimatabenden jeweils am ersten Freitag eines jeden Monats um 19 Uhr im „Haus des Deutschen Ostens“, Am Lilienberg 1, 8000 München 80, nahe S-Bahnhof Rosenheimer Platz. — Friedrich Beck, Unterbergstraße 38, 8000 München 90, Telefon 6 97 20 51.

● **OFFENBACH** — Die Heimatkreisgruppe Schneidemühl trifft sich am 7. April 1990 um 15.30 Uhr in der Gaststätte „Am Wetteramt“, August-Hecht-Straße/Ecke Löwenstraße.

● **RECKLINGHAUSEN** — Vorankündigung: 37 Jahre Heimattreffen der Deutsch Kroner in Recklinghausen. Zum 37. Mal treffen sich die Landsleute aus den Orten Freudenfrier, Rederitz, Zippnow, Jagdhaus, Briesenitz, Lebehneke, Rose, Rosenfelde, Arnsfelde, Dyck und Umgebung am 8. September 1990 von 10 bis 24 Uhr in Recklinghausen, Saalbau, Dorstener Straße 16. Weitere Mitteilungen ergehen in den folgenden Heimatbriefen.

● **SCHLOPPER TREFF.** Im Kurhotel Höger, Bad Essen, vom 24. bis 25. Mai 1990. Telefon 0 54 72/22 33.

## Treffen des Heimatkreises Deutsch Krone in Bad Essen

vom 24. bis 27. Mai 1990

Wo werden Sie wohnen?

Wo werden Sie schlafen?

Sollten Sie noch kein Quartier reserviert haben, dann wenden Sie sich bitte umgehend an die

Kurverwaltung  
4515 Bad Essen

## Machliner Treffen

Unser 5. Treffen ist Samstag, den 19. 5. 90, ab 11 Uhr wieder im „Bürgerkeller“ in der Neusser Str. 10 in 4044 Kaarst. Zu unseren bisherigen Treffen waren bis zu 45 ehemalige Machliner gekommen. Einschließlich der Angehörigen waren es bis über 70 Personen. Sie waren nicht nur aus dem ganzen Bundesgebiet, von der Insel Sylt im Norden bis zum Bodensee im Süden, gekommen, sondern auch aus der DDR, Berlin-West, Wien und Zürich. Sicher werden auch dieses Mal, wie auch bei den vergangenen Treffen, wieder einige Teilnehmer zum erstenmal dabei sein. Für Anreisende mit der Bundesbahn besteht ab Düsseldorf-Hbf. Bahnbusverbindung; oder vom Bahnhof Neuss mit einem Bus der Neusser Verkehrsbetriebe, oder vom Bahnhof Neuss mit einem Taxi. Es sind etwa 7 km. Was Übernachtung betrifft, so glaube ich, daß auch dieses Mal ein großer Teil der Teilnehmer, die weite Anreisewege haben, wieder eine Übernachtungsmöglichkeit bei Verwandten oder Bekannten in der näheren Umgebung finden. Wer Hotelübernachtung benötigt, kann sich an mich wenden. Da unser Wirt sich aus verständlichen Gründen gerne auf die Teilnehmerzahl einrichten möchte, möchte ich alle bitten, die zum Treffen kommen wollen, mir dieses bis zum 15. 5. 90 doch kurz mitzuteilen.

Allen Teilnehmern eine gute Anreise wünscht

Kurt Neumann  
Feldherrnstraße 28  
4600 Dortmund 1  
Tel. 02 31/82 64 23

## Schneidemühlfahrt vom 28. Juli bis 3. August 1990

Auf vielseitigen Wunsch wollen wir auch 1990 wieder eine Fahrt nach Schneidemühl durchführen. Es hat allen gefallen, daß die Hinfahrt auf dem Landweg und die Rückfahrt mit dem Schiff stattgefunden hat. So wollen wir es auch in diesem Jahr machen.

Der Preis für diese Fahrt beträgt DM 69,-. Wir wohnen wieder im Hotel Rodlo. Auch sind Tagesfahrten vorgesehen sowie Fahrten in die Umgebung von Schneidemühl.

Liebe Schneidemühler, fahren Sie jetzt mehr denn je in unsere Heimatstadt!

Meldung bitte an Georg Draheim, Senke 1, 2000 Hamburg 65, Tel. 040/6 01 87 44! Bitte schnell melden, die Nachfrage ist schon sehr groß.

## Reise nach Jastrow/Schneidemühl

Wir fahren vom 9. 6. bis 16. 6. 1990. Die Unterbringung und Verpflegung erfolgt wieder in Schneidemühl im Hotel Rodlo. Der Bus bringt uns ohne Mehrkosten nach Jastrow und zurück (Fahrzeit: 25 Minuten). Auch Heimatfreunde aus den Nachbargemeinden können sich wieder anschließen, ebenso Schneidemühler Heimatfreunde.

Die Fahrt geht ab Lübeck. Für Übernachtung in Lübeck wird gesorgt, für Ihren Pkw sind Stellplätze vorhanden. Weitere Auskünfte werden gerne erteilt.

Wer an dieser Reise teilnehmen möchte, kann sich anmelden bei:

Edeltraut Nagel  
Memelstraße 19, 2400 Lübeck  
Telefon 04 51/40 16 49

## Kleine Änderung

### Reise in die Heimat

Es ist und bleibt das Reiseziel — die Grenzmark und mein Schneidemühl.

### Sonderfahrt vom 19. bis zum 28. Juli 1990.

Wer fährt mit? Bitte melden bei Magdalena Spengler, Kamper Weg 85, 4000 Düsseldorf, Tel. 02 11/27 91 06, oder bei Lore Bukow, Richard-Wagner-Straße 6, 2400 Lübeck, Tel. 04 51/47 60 09.

## Sonderreise nach Schneidemühl

vom 29. 6. — 4. 7. 90 = 12 Tage

Ausflug nach Kolberg, Posen und Danzig  
Auskunft: Eveline Scholtz, Finksweg 56,  
2103 Hamburg 95, Tel. 040/7 42 89 98  
und 0 47 52/75 39.

## Termine der Prälatur-Jugend

Für 1990 sind folgende Aktivitäten geplant:

**Frühjahrstagung vom 6. bis 8. April 1990** in der Jugendbildungsstätte in Düsseldorf-Gerresheim, St. Swibert, Gödinghaver Weg 11.

Themen:

1. „Kirche — heute noch gefragt?“ Ref.: Gemeindefereferentinnen, Mitglieder der Jugendgruppe.
2. „Vertriebene damals — Aussiedler heute“ (Rechtliche Lage, damals und heute) Ref.: Prälat Dr. Klemp.

**Den Katholikentag vom 23. bis 27. 5. 1990** in Berlin wollen wir in der Gemeinschaft aller Vertriebenenverbände erleben. Die Aktion West/Ost bietet für 99, — DM ein Gemeinschaftsquartier an. Im Preis enthalten sind außer der Unterkunft Teilnehmergebühren, Mittagessen und Fahrkarte für alle städtischen öffentlichen Verkehrsmittel. Anmeldungen zum Katholikentag müßten sofort erfolgen!

Im Sommer ist ein **Ferienaufenthalt am Bodensee** geplant. Herr Pfr. Grabs stellt uns freundlicher Weise vom **28. 7. bis 5. 8. 90** sein Pfarr-Gemeindehaus und sich selbst als Fremdenführer für verschiedene interessante Ausflüge, Besichtigungen und sonstige Aktivitäten zur Verfügung.

**Das Herbsttreffen wird vom 19. bis 21. 10. 90** in Unterbernhards bei Fulda stattfinden.

Durch die sich positiv anbahnenden Veränderungen in der DDR würden wir gerne die jungen Menschen dort zu den Veranstaltungen unserer Jugendgemeinschaft einladen.

Deshalb unsere herzliche Bitte, sprechen bzw. schreiben Sie Ihre Verwandten und Freunde in der DDR an, deren Ursprünge in die Grenzmark Posen-Westpreußen bzw. in die Freie Prälatur Schneidemühl reichen.

Wir freuen uns auf eine Begegnung mit Jugendlichen aus Ost und West!

Anmeldungen bitte an das Prälatur-Büro, Der Apostolische Visitator für die Freie Prälatur Schneidemühl, Josef-Schwank-Str. 8, 6400 Fulda, Tel. 06 61/4 32 53 oder: Rosemarie Pohl, Hebbelstr. 2, 4470 Meppen, Tel. 0 59 31/1 24 24

## Jastrower Treffen in Bad Rothenfelde

Unser Treffen findet, wie bereits angekündigt, vom 24. bis 27. Mai 1990 statt.

Wir treffen uns im Haus Deutsch Krone, 4502 Bad Rothenfelde, Am Sonnenhang 15.

Meine Bitte: Sagen Sie es weiter an die Jastrower, die nicht Bezieher des Heimatbriefes sind und vielleicht noch gar nichts von unserem Treffen gehört haben. Auch auf Gäste aus der DDR freuen wir uns.

Edeltraut Nagel

## Grenzmarkgruppe Kiel

Wenn auch etwas verspätet — ein Virus war schuld —, möchten die Kieler Grenzmarkler ihre letzte 89er Veranstaltung doch noch allen interessierten Heimatfreunden zur Kenntnis bringen. Zum 4. 12. hatte der Vorsitzende, Heimatfreund E. Klatt, in das Stammlokal „Vanselow's Landhaus“ eingeladen, um die Vorweihnachtsfeierstunde, verbunden mit dem traditionellen Herbstessen, zu begehen. 35 Teilnehmer lauschten nach der Begrüßung dem ca. halbstündigen Programm, das in Form von Adventsversen, der Christrosensage während der Christianisierung Pommerns und einer vielschichtigen Herausstellung unseres schönen Heimatlandes sowie zwischendurch klangvoll musikalisch und gesänglich gebrachten überwiegend neuen Weihnachtsliedern dargeboten wurde. Anschließend konnten die bestens zubereiteten Menüs — Eisbein oder zwei Steaks mit Suppe, viele Gemüse und Nachtisch — verspeist werden.

Während des dann noch ca. dreistündigen Beisammenseins sprachen noch der Pommernkreis-Vorsitzende, Landsmann Sommermeyer, der stellvertretende Landesvorsitzende, Landsmann H. Neumann, Heimatfreund Busse verkaufte die neuesten Schneidemühl-Broschüren, Frau Busse verschenkte selbstgehäkelte Sets an die Damen, die Kassiererin, Frau Klatt, spendierte eine Runde Sekt als Treuedank für ein gut verlaufenes Jahr, und E. Klatt gab noch einen kurzen Bericht über die im Sept. vollzogene Heimatausfahrt und besonders über seinen Jungenspielplatz Karaschensee und Umgebung. Nach 22 Uhr war dann ein weiterer gelungener und stimmungsvoller Tag zu Ende, und wir drückten uns mit allen guten Wünschen zufrieden und dankbar bei „So ein Tag“ die Hände.

E. Klatt

## Heimatabend der Grenzmarkgruppe München am 12. Januar 1990 im HDO

Der Vorsitzende, F. Beck, begrüßte die Teilnehmer zum ersten Heimatabend im neuen Jahr und gab rückblickend der Hoffnung Ausdruck, daß auch künftig weitere Grenzen geöffnet werden und die Völker dadurch näher aneinanderrücken.

Seine Vorschau auf die nächsten, nachstehend aufgeführten Heimatabende im 1. Halbjahr '90 lassen viele Aktivitäten und ein abwechslungsreiches Programm erkennen:

Termine	2. 2. 90	Kappenabend um 18 Uhr
	10. 3. 90	20jährige Jubiläumsfeier der GMG München um 15 Uhr
	6. 4. 90	Jahreshauptversammlung und Vorstandswahl um 19 Uhr
	4. 5. 90	Maifeier um 19 Uhr
	1. 6. 90	Heimatabend um 19 Uhr. Letzte Absprache für den Gruppenausflug im Juni nach Oberschleißheim zur Vertriebenengedenkstätte und Besichtigung der Ausstellungsräume. Genauer Termin wird noch bekanntgegeben.

Sämtliche v. g. Heimatabende finden im HDO statt. Gäste sind herzlich willkommen.

Nach dem offiziellen Teil führte Heimatfreund Erwin Kantke einen Dia-Vortrag über seine Tunesien- und Potsdamreise — im November des vergangenen Jahres — vor, der großen Anklang fand. Besonders beeindruckten die Aufnahmen vom wiedereröffneten Übergang an der Glienicker Brücke in Potsdam.

E. Kantke

## Schneidemühler und Deutsch Kroner Heimatgruppe Osnabrück

Im Mai nahm die Gruppe am 16. Bundestreffen des Heimatkreises Deutsch Krone in Bad Essen teil. Auch wurde eine Fahrt nach Detmold und Horn-Bad Meinberg unternommen.

Der Tod des Heimatfreundes Franz Schur aus Stabitz hinterließ eine schwere Lücke. Bei der Beisetzung am 26. 5. waren alle Heimatfreunde dabei. Auch war die Gruppe beim 18. Patenschafts- und Bundestreffen der Schneidemühler vom 23. bis 28. August im Nordseeheilbad Cuxhaven mit dem Delegierten Otto Krüger dabei.

Geschlossen nahm die Gruppe an der goldenen Hochzeitsfeier des Ehepaares Otto und Angelika Krüger am 9. 10. teil.

Leider mußten wir unsere liebe Renate Aulf (die noch am 9. 10. mit dabei war) am 3. 11. zur letzten Ruhestätte begleiten. Renate stammte aus Deutsch Krone und war gut bekannt. Wir werden der Verstorbenen ein ewiges Andenken bewahren. Auch wünschen wir den Heimatfreunden Gerti und Ulrich Meyer gute Besserung.

Unsere Vorweihnachtsfeier am 16. 12. im Hause von Anny Krüger war wieder gut besucht. Leider war auch an diesem Tage das Sechswochenamt von Renate Aulf.

Bei diesem Treffen wurde beschlossen, daß wir am 5. 5. 1990 unseren Maiausflug starten. Wir beabsichtigen, mit privaten Autos zu fahren. Die Autobesitzer nehmen die Nichtautobesitzer mit. Ort und Zeit der Abfahrt werden noch bekanntgegeben. Wenn nichts Unvorhergesehenes passiert, sehen wir uns am 5. Mai wieder.

Otto Krüger

## Wir gedenken der Toten

### Alois Lemke ist tot

Es ist einfach unfaßbar für alle Schneidemühler/Deutsch Kroner Heimatfreunde: der lebenswürdige und engagierte Schneidemühler, unser Heimatfreund Alois Lemke, ist am Samstag, 20. Januar 1990, nach schwerer Krankheit für immer von uns gegangen. Seine Beerdigung war am Freitag, 26. Januar 1990, auf dem Friedhof seiner Wahlheimat Weiskirchen bei Hanau/M. unter großer Anteilnahme der Bevölkerung und einiger Heimatfreunde. Frau Magdalena Spengler, die Heimatkreis-Vorsitzende, verabschiedete sich persönlich von ihrem Stellvertreter am offenen Grabe.

Am 5. Dezember 1928 wurde Alois Lemke in Schneidemühl geboren. Mit seinen Eltern lebte er in der Kroner Straße, auf dem Stadtberg. Schul- und Berufsausbildung erfuhr er in der Heimatstadt. 1944 wurde er als Marinehelfer einberufen. Vor der heranrückenden „Roten Armee“ wurde er nach Hause entlassen und konnte im Januar 1945 mit seiner Familie in Richtung Westen flüchten. 1951 fand er im Raum Frankfurt/Main eine neue Heimat; hier heiratete er 1958. Seine Wahlheimat wurde jetzt Weiskirchen bei Hanau am Main.

Der engagierte Christ war immer aktiv in der katholischen Gemeindearbeit tätig. Sein ganzes Herz schlug für das Kolpingwerk. Von 1966 bis 1977 war Heimatfreund Lemke Bürgermeister der Gemeinde Weiskirchen. Nach der Gebiets-

reform wurde die Gemeinde Weiskirchen Ortsteil der neuen Kommune Rodgau. Alois Lemke war alsdann eine Legislaturperiode lang Ortsvorsteher in seiner Heimatgemeinde Weiskirchen. Der gesundheitliche Zustand zwang Lemke, nun endgültig von der aktiven Teilnahme am politischen Geschehen Abstand zu nehmen.

Bei der Neuwahl des Heimatkreis-Vorstandes nach dem Tod unseres Heimatfreundes Strey erklärte sich Alois Lemke sofort bereit, aktiv für die „Heimatsache“ einzustehen, indem er sich für das Amt des Stellvertreters des Heimatkreis-Vorsitzenden zur Verfügung stellte. Die ganze Erfahrung seines kommunalpolitischen Lebens, sehr viel Fingerspitzengefühl, gepart mit großem persönlichem Einsatz, verband er zu gedeihlicher Arbeit im Heimatkreis. Sein Gespür für Recht und Gerechtigkeit ließen die Heimatfreunde eine neue, faire Dimension in der Auseinandersetzung um den richtigen Weg erahnen. In den Verhandlungen mit Vertretern der Patengemeinde Cuxhaven sah und schätzte man den erfahrenen Kommunalpolitiker, der mit Herz und Sachverstand an die Bewältigung bestehender Probleme heranging und sie in partnerschaftlicher Manier bewältigte.

Es ist noch kein Jahr vergangen, als Heimatfreund Josef Bayer die Führung des Heimatkreises Rhein-Main in Offenbach in die Hände von Alois Lemke übergab. Um so tragischer ist es nun, daß erneut die

richtige Persönlichkeit gefunden werden muß, zum Wohl des Schneidemühler/Deutsch Kroner Heimatkreises.

**Schneidemühl und die Schneidemühler Sache haben in Alois Lemke einen ihrer großen Söhne verloren. Die entstandene Lücke ist nur ganz schwer wieder zu schließen! Schneidemühl hat Alois Lemke viel zu danken, dieser Dank sollte nun an die Witwe unseres verstorbenen Heimatfreundes weitertgereicht werden!**

In aufrichtiger Freundschaft und ehrlicher Zusammenarbeit!

Robert Heil

### Wer nur den lieben Gott läßt walten . . .

Wer nur den lieben Gott läßt walten und hoffet auf ihn allezeit, den wird er wunderbar erhalten in aller Not und Traurigkeit. Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

Was helfen uns die schweren Sorgen, was hilft uns unser Weh' und Ach? Was hilft es, daß wir alle Morgen beseufzen unser Ungemach? Wir machen unser Kreuz und Leid nur größer durch die Traurigkeit.

Sing, bet' und geh' auf Gottes Wegen, verricht' das Deine nur getreu und trau des Himmels reichem Segen, so wird er bei dir werden neu. Denn welcher seine Zuversicht auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

(Georg Neumark, 1621 — 1681)

### Fern der Heimat starben:

#### (Deutsch Krone)

7. 1. 89 Elisabeth **Ziemann**, geb. Köppen (Mk. Friedland), 2120 Lüneburg, Wichernstr. 12, 91 J. — 3. 7. 89 Ulrich **Schröder** (Rose), Los Angeles California USA mit 64 J., mitg. v. Bruder Othmar in Willich 1. — 16. 9. 89 Geistl. rat Leo **Koplin** (Arnsfelde), 2090 Winsen/Luhe, Kronsbruch 94, 82 J., mitg. Edelt. Nagel. — 1. 11. 89 Helena **Schulz**, geb. Kluck (Marzdorf, Strahlenberg), 5480 Remagen, Birresdorder Str. 77 b, So. O-Stud. R. Winfried, 86 J. — Lt. Po. v. 28. 11. 89 Hildegard **Stroinski**, geb. Hannemann (Tütz), 1000 Berlin 44, Schudomastr. 13, 86 J. — 5. 12. 89 Stud. Dir. i. R. Bruno **Hinz** (Hindenburgstr. 31), 5630 Remscheid, Hindenburgstr. 125, 85 J. — 11. 12. 89 Artur **Thom** (Jastrow), USA 725 Austinstr. Evanston Illinois 60 202, 85 J., mitg. Herta Hunger/Heskel aus Chicago. — Lt. Po. v. 16. 1. 90 Helene **Schnase**, geb. Arndt (Buchwaldstr. 31), 5358 Bad Münstereifel-Eschweiler, Langenhecke 24, 90 J.

#### (Schneidemühl)

Am 31. 10. 89 im 74. Lebensjahr Richard **Braun** (Bromberger Str. 82), 8228 Freilassing 1, Händelstr. 15. — Im Januar 1990 im 69. Lebensjahr Johannes **Drews** (Jastr. Allee 24), DDR 5020 Erfurt. — Am 4. 9. 89 im 81. Lebensjahr Martin **Gossow** (Brauwerstr. 27), 3200 Hildesheim, Trockener Kamp 45. — Am 20. 1. 90 im 62. Lebensjahr Alois **Lemke** (Kroner Str. 23), 6054 Rodgau 6, Thüringer Str. 7. — Am 6. 1. 90 im 81. Lebensjahr Gerhard **Wilhelm** (Brauwerstr. 34), 2400 Lübeck 1, Billrothstr. 7.

Gott suchen ist das Leben,  
Gott finden ist das Sterben.  
(Franz von Sales)

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von meinem lieben Mann, von unserem lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel und Neffen

Rektor

## Alfred Gruse

\* 26. 11. 1934  
(Deutsch Krone)

† 29. 1. 1990  
(Gehlenberg)

Er starb plötzlich und unerwartet, für alle unfaßbar.

Um ein stilles Gebet bitten:

Ruth Gruse, geb. Meyer  
Christiane Gruse-Schwing und  
Siegfried Schwing mit Anna-Katharina  
Martin Gruse  
Hildegard Gruse  
Edith Gruse  
Katrin Gruse

2908 Gehlenberg und Mannheim, den 29. Januar 1990

Die Beerdigung war am Samstag, dem 3. Februar 1990.



Aufbruch  
Gefangenschaft  
Wiederbeginn  
Erfüllung

Ein lieber Mensch hat uns nach langer, schwerer Krankheit verlassen. Unser gemeinsamer glücklicher Weg ist beendet.

## Bruno Hinz

Studiendirektor i. R.

\* 5. 12. 1904 † 5. 12. 1989

Wir vermissen ihn sehr.

In stiller Trauer: **Erna Hinz, geb. Martin  
und Angehörige**

Remscheid, den 8. Dezember 1989  
Hindenburgstraße 125

Die Urnenbeisetzung fand in Behringsdorf/Nürnberg statt.

79100492-1004926/30431  
03

BUSSE DIETER

REGERSTR. 15

2350 NEUMUENSTER

Was man Gutes hat, nimmt einem der Tod;  
was man Gutes tut, gibt einem der Himmel zurück.  
I. Veuillot

Wir trauern um den zweiten Vorsitzenden des Heimatkreises Schneidemühl.

## Alois Lemke

\* 5. 12. 1928 † 20. 1. 1990

**Der Heimatkreis Schneidemühl  
im Namen aller Schneidemühler Gruppen.  
Magdalena Spengler**

Alles für andere, für sich selbst nichts! Das war sein Leben. Es wird schwer sein, diesen Verlust zu ertragen.

Wir Schneidemühler haben dem Verstorbenen viel zu verdanken.

Seiner werden wir immer gedenken.

Am 22. Dezember 1989 starb im Alter von 89 Jahren

Frau

## Martha Dziwulski

geb. Gasnitz

(früher Deutsch Krone, Königstraße)

4540 Lengerich/Westf.

Bogenstraße 12

**Erika Kälker, geb. Dziwulski**

Plötzlich und unerwartet verstarb unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Cousin, Herr

## Hubert Körlin

geb. 20. 3. 1932 verst. 27. 11. 1989

In stiller Trauer:

**Ursula Körlin, Schwester  
Maria Koch, geb. Körlin, mit Familie  
Hildegard Fleckenstein, geb. Körlin, mit Familie  
und alle Anverwandten**

Dahn, Schönau, Münster  
früher Tütz, Jahnstraße 4

Die Beerdigung fand am 30. November 1989 von der Friedhofshalle Dahn aus statt.

Arbeit war dein Leben,  
du dachtest nie an dich,  
nur für die Deinen streben,  
hieltst du für deine Pflicht.

Im Glauben an ihren Schöpfer entschlief am 11. Januar 1990, kurz vor ihrem 83. Geburtstag, nach kurzer, schwerer Krankheit meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Tante, Großmutter und Urgroßmutter

## Anna Golz

geb. Seyda

In Trauer, aber auch in Dankbarkeit, nehmen wir Abschied:

**Erich Golz  
und Familie**

5600 Wuppertal 2, Ehrenstraße 8  
früher Schneidemühl, Plöttkerstraße 59

Die Beerdigung fand am 16. Januar 1990 statt.